



ungarn 35
jahrbuch

VERLAG FRIEDRICH PUSTET

U N G A R N – J A H R B U C H

Zeitschrift für interdisziplinäre Hungarologie

Herausgegeben von

ZSOLT K. LENGYEL

In Verbindung mit

Gabriel ADRIÁNYI (Bonn), Joachim BAHLCKE (Stuttgart)

János BUZA (Budapest), Holger FISCHER (Hamburg)

Lajos GECSÉNYI (Budapest), Horst GLASSL (München)

Ralf Thomas GÖLLNER (Regensburg), Tuomo LAHDELMA (Jyväskylä)

István MONOK (Budapest), Teréz OBORNI (Budapest)

Joachim VON PUTTKAMER (Jena), Harald ROTH (Potsdam)

Hermann SCHEURINGER (Regensburg), Andrea SEIDLER (Wien)

Gábor UJVÁRY (Budapest), András VIZKELETY (Budapest)

Band 35

Jahrgang 2019

Verlag Friedrich Pustet

Regensburg 2020

Ungarn-Jahrbuch. Zeitschrift für interdisziplinäre Hungarologie



Im Auftrag des Ungarischen Instituts München e. V.

Redaktion: Zsolt K. Lengyel
mit Krisztina Busa und Ralf Thomas Göllner



Der Druck wurde vom Nationalen Kulturfonds
(*Nemzeti Kulturális Alap, Budapest*) gefördert

Redaktion: Ungarisches Institut der Universität Regensburg, Landshuter Straße 4,
D-93047 Regensburg, Telefon: [0049] (0941) 943 5440, Telefax: [0049] (0941) 943 5441,
hui@ur.de, www.uni-regensburg.de/hungaricum-ungarisches-institut/

Beiträge: Publikationsangebote sind willkommen. Die Autorinnen und Autoren werden gebeten, ihre Texte elektronisch einzusenden. Die zur Veröffentlichung angenommenen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber und Redaktion wieder. Für ihren Inhalt sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich. Größere Kürzungen und Bearbeitungen der Texte erfolgen nach Absprache mit den Autorinnen und Autoren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISBN 978-3-7917-3135-3

Bestellung, Vertrieb und Abonnementverwaltung:

Verlag Friedrich Pustet, Gutenbergstraße 8, 93051 Regensburg

Tel. +49 (0) 941 92022-0, Fax +49 (0) 941 92022-330

bestellung@pustet.de | www.verlag-pustet.de

Preis des Einzelbandes: € (D) 48,- / € (A) 49,40 zzgl. Porto- und Versandkosten

Preis im Abonnement: € (D) 44,- / € (A) 45,30 zzgl. Porto- und Versandkosten

Kündigung des Jahresabonnements nur schriftlich bis 1.10. zum Ende des jeweiligen Kalenderjahres

© 2020 by Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

© 2020 Ungarisches Institut München e. V.

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die

Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen

Einband-/Reihengestaltung: Martin Veicht, Regensburg

Einband: Stilisiertes ungarisches Staatswappen mit heraldischer Krone, 17./18. Jahrhundert

Ungarisches Institut München, Regensburg. Bibliothek, Sondersammlungen

Satz: Ungarisches Institut der Universität Regensburg

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany 2020

Diese Publikation ist auch als eBook erhältlich:

eISBN 978-3-7917-7266-0 (pdf)

ISSN 0082-755X

INHALTSVERZEICHNIS

Abhandlungen

Brigitta Szanka

Das deutsche städtische Gesandtschafts- und Botenwesen
unter der Herrschaft Sigismunds von Luxemburg (1414–1434) 7

Teréz Oborni

Frater Georg und die Besetzung von Ofen (*Buda*)
durch die Osmanen 1541 27

Nóra G. Etényi

Diplomaten und Drucke auf dem Reichstag zu Regensburg 1685.
Nachrichten zum Sieg über die Osmanen 55

Orsolya Lénárt

Vermittlung von Geschichte, Kultur und Bildern. Zur Darstellung
von Helena Zrínyi und Imre Thököly in den historiografischen
Werken des Johann Graf Mailáth (1786–1855) 91

Daniel Carlo Pangerl

Von der Autarkie zur deutschen Handelspartnerschaft.
Ausgewählte Aspekte der ungarischen Wirtschaftspolitik
im Zeitraum von 1918 bis 1945 107

Ágnes Tóth

Diplomatische Anstrengungen zur Freilassung internierter
deutschstämmiger Kriegsgefangener (1951–1955) 151

Forschungsberichte

Fabian Hutmacher

- Was bedeutet es, *ungarndeutsch* zu sein? Identitätskonstruktion der deutschen Minderheit in Ungarn im Wandel der Zeit und in der zeitgenössischen Literatur 171

Peter Kersche

- Auf den publizistischen Spuren des ungarischen Malers Dezső Czigány (1883–1937) 191

Vilmos Erős

- Geistesgeschichte* versus *Volksgeschichte* im Ungarn der frühen 1940er Jahre. Gyula Szekfű und István Szabó über die Geschichte der ungarländischen Nationalitäten 209

Andrea Pető

- Genderforschung in Ungarn 229

Mitteilungen

Mária Rózsa

- Ferdinand Gustav Kühne (1806–1888) über Ungarn 249

Gábor Gángó

- György Lukács in der Ungarischen Räterepublik 261

Fabian Hutmacher

- Ungarns Rolle in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Opfer des Friedensvertrags von Trianon und Täter im Holocaust? 271

Zsolt K. Lengyel

- »Nationale – und sogar metaphysische – Rückversicherungen«. Gespräch mit Rainald Becker über historische Diversitäten in den europäischen Einigungsbemühungen 285

Besprechungen

<i>A History of the Hungarian Constitution. Law, Government and Political Culture in Central Europe.</i> (Herbert Küpper)	295
LOHRMANN, K.: <i>Die Babenberger und ihre Nachbarn.</i> (Veronika Rudolf)	303
<i>Akteure mittelalterlicher Außenpolitik. Das Beispiel Ostmitteleuropas.</i> (Daniel Carlo Pangerl)	306
<i>Das Wiener Fürstentreffen von 1515.</i> <i>Beiträge zur Geschichte der habsburgisch-jagiellonischen Doppelvermählung.</i> (Fabian Kümmeler)	310
PÉTER, K.: <i>Studies on the History of Reformation in Hungary and Transylvania.</i> (Wolfgang Kessler)	312
<i>Das Trienter Konzil und seine Rezeption im Ungarn des 16. und 17. Jahrhunderts.</i> (Wolfgang Kessler)	315
<i>Kirche und Kulturtransfer. Ungarn und Zentraleuropa in der Frühen Neuzeit.</i> (Wolfgang Kessler)	318
SEEWANN, G. – PORTMANN, M.: <i>Donauschwaben.</i> <i>Deutsche Siedler in Südosteuropa.</i> (Daniel Carlo Pangerl)	322
<i>Die Soziologie und ihre Nachbardisziplinen im Habsburgerreich.</i> <i>Ein Kompendium internationaler Forschungen zu den Kulturwissenschaften in Zentraleuropa.</i> (Wolfgang Kessler)	325
KIRÁLY, E.: „Die Donau ist die Form“. <i>Strom-Diskurse in Texten und Bildern des 19. Jahrhunderts.</i> (Krisztina Busa)	330
<i>Diversität und Konflikt im 19. und 20. Jahrhundert.</i> (Loránd L. Mádly)	333
BRAUN, M.: <i>Béla Bartóks Vokalmusik. Stil, Kontext und Interrelation der originalen Vokalkompositionen.</i> (Daniel Carlo Pangerl)	337
<i>Der Erste Weltkrieg und seine Folgen für das Zusammenleben der Völker in Mittel- und Ostmitteleuropa. Teil 2.</i> (Franz Sz. Horváth)	340
<i>Blick ins Ungewisse. Visionen und Utopien im Donau-Karpatenraum 1917 und danach.</i> (Loránd L. Mádly)	342
BALOGH, M.: <i>Az Apát úr. Pehm (Mindszenty) József zalaegerszegi évei.</i> (Gabriel Adriányi)	345
<i>Hóman Bálint és népbíróági pere.</i> (Franz Sz. Horváth)	348
LENGYEL, Zs. K.: <i>Der gelehrsame Exilant. Eine kleine Biografie des Historikers Thomas von Bogyay.</i> (Franz Sz. Horváth)	352

Re-Invention of Tradition in Ostmitteleuropa nach 1990.

*Neue, „gefundene“ und revitalisierte Feste mit Schwerpunkt
auf Ungarn.* (Wolfgang Kessler)

356

Klassiker des ungarischen Films. (Krisztina Busa)

360

Chronik

*Professor János Buza 80 Jahre. Ein persönlicher Rückblick –
und eine Würdigung.* (Dietmar Meyer)

363

Ungarische Genderforschung auf dem Prüfstand. (Zsolt K. Lengyel)

369

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bandes

373

Nóra G. Etényi, Budapest

Diplomaten und Drucke auf dem Reichstag zu Regensburg 1685

Nachrichten zum Sieg über die Osmanen

Der Passauer Bischof Sebastian von Pötting (1628–1689) gratulierte in seinem in Regensburg verfassten Schreiben vom 26. August 1685 Kaiser Leopold I. aus dem Anlass, dass die kaiserlichen und Reichsheere am 16. August 1685 unter der Leitung Karls von Lothringen Pascha Scheitan Ibrahim besiegten und am 19. August das frühere Oberhauptmannschaftszentrum Neuhäusl (*Érsekújvár, Nové Zámky*) von den Osmanen zurückerobert hatten.¹ Pötting, der als Gesandter den Kaiser auf dem Reichstag vertrat, berichtete auch, dass er am 23. August eine offizielle Informationsschrift über die Siege herausgegeben habe. Seinem Bericht legte er auch einen Druck bei, den er anhand der Nachrichten veröffentlicht hatte, die auf den Nachrichten des offiziellen Kuriers Francesco de Riva aus Wien vom 19. August und den Informationen des Gesandten Carl Ludwig Sinzendorf vom 23. August basierten.² Die beiden Berichte stimmten Wort für Wort mit dem Bericht überein, den Leopold I. an die Kurfürsten verschickt hatte. Die Beilage zum offiziellen Brief des Kaisers vom 18. August schilderte sachgemäß den auf einem sumpfigen Gelände bei nebligem Wetter errungenen Sieg gegen Pascha Scheitan Ibrahim, der gegen Gran (*Esztergom*) angestürmt war.³ Leopold I. berichtete dem Kurfürsten von

¹ Österreichisches Staatsarchiv. Haus-Hof- und Staatsarchiv, Wien [im Weiteren: ÖStA HHStA]. Reichskanzlei, Akten der Prinzipalkommission [im Weiteren: RAP]. Fasc. 27 b, Berichte 1685, Fol. 132–133. Die Autorin dankt für die Forschungsbeihilfe zu dieser Abhandlung im Rahmen des Projekts „Thematic Excellence Program. Community building: family and nation, tradition and innovation“.

² ÖStA HHStA RAP Fasc. 27 b, Berichte 1685, Fol. 134; Beylagen Zu dem Den 23. Aug., 1685. dictirten Käys. Commissions-Decreto. ÖStA HHStA Mainzer Erzkanzlerarchiv [im Weiteren: MEA]. Reichstagsakten 266, Nr. 96.

³ ÖStA HHStA MEA Reichstagsakten 266, Nr. 65.66.

Mainz – übereinstimmend mit dem Druck – in einem Brief vom 20. August über die Einnahme von Neuhäusel.⁴

Am 26. August zelebrierte der Passauer Bischof ein Te Deum und gab ein Bankett in Regensburg. Für die wichtigste Aufgabe hielt er aber die schnelle und koordinierte Kommunikation der gegen die Osmanen erkämpften Siege. Aus der Denkschrift, die Pötting am 29. August seinem nächsten Bericht⁵ beilegte,⁶ ging jedoch auch hervor, dass es im Kurfürstenkolleg Anstoß erregte, dass die schnelle Veröffentlichung der Nachrichten auf dem Reichstag nicht vom Erzbischof von Mainz, Reichskanzler und Leiter der *Bücherkommission* veranlasst worden war. Dekrete, amtliche Mitteilungen, politische Publikationen zu Angelegenheiten des Reichstags gehörten im Reichsdirektorium zur Kompetenz des Reichskanzlers.⁷ Das unmittelbare und legitime Ansprechen der Öffentlichkeit erhöhte das politische Gewicht des Mainzer Kurfürsten, obwohl auch die Gesandten, die den Kaiser vertraten, eigene Befugnisse besaßen. Die Gesandten durften Denkschriften (in hundert Exemplaren) herausgeben, während ein kaiserlicher Gesandter berechtigt war, kaiserliche Dekrete zu veröffentlichen.⁸ Während der Türkenkriege und im Schatten der offensiven Außenpolitik Ludwigs XIV. wollte der Mainzer Erzbischof Anselm Franz von Ingelheim (1679–1695) keinen Konflikt um seinen Primat in der Nachrichtenkommunikation des Reiches.⁹

Für den diskret behandelten Konflikt fand sich schon bald eine Lösung. Jurist und Hofrat Johann Caspar Scheffer, der zwischen 1681 und 1700 der

⁴ Ebenda, Nr. 68.

⁵ ÖStA HHStA RAP Fasc. 27 b, Berichte 1685, Fol. 140; Abschrift: ÖStA HHStA MEA Reichstagsakten 266, Nr. 95.

⁶ ÖStA HHStA RAP Fasc. 27 b, Berichte 1685, Fol. 140–143.

⁷ Karl Otmar von *Aretin*: Das Alte Reich 1648–1806. I: Föderalistische oder hierarchische Ordnung (1648–1684). Stuttgart 1993, 116–118; Heinrich Wilhelm von *Bülow*: Über Geschichte und Verfassung des gegenwärtigen Reichstags. I. Regensburg 1792, 144; Karl *Härter*: Das Kurmainzer Reichstagsdirektorium. Eine zentrale reichspolitische Schaltstelle des Reichserzkanzlers im Reichssystem. In: Der Mainzer Kurfürst als Reichserzkanzler. Funktionen, Aktivitäten, Ansprüche und Bedeutung des zweiten Mannes im alten Reich. Hg. Peter Claus Hartmann. Stuttgart 1997, 171–203.

⁸ Susanne *Friedrich*: Drehscheibe Regensburg. Das Informations- und Kommunikationssystem des Immerwährenden Reichstags um 1700. Berlin 2007, 134–137.

⁹ Max *Piendl*: Principalkommissariat und Principalkommissare am Immerwährenden Reichstag. In: Regensburg – Stadt der Reichstage. Hg. Dieter Albrecht. Regensburg 1980, 131–149; Anuschka *Tischer*: Der immerwährende Reichstag als Forum öffentlicher Kriegsdiskurse in den ersten Jahrzehnten seiner Entstehung. In: *Reichsstadt, Reich, Europa. Neue Perspektiven auf den Immerwährenden Reichstag zu Regensburg (1663–1806)*. Hgg. Harriet Rudolph, Astrid Schlachte. Regensburg 2015, 253–265, hier 262–264.

Regensburger Vertretung des Mainzer Kurfürsten vorstand, berichtete bereits am 30. August 1685 von einem zufriedenstellenden Kompromiss. Seinem Bericht zufolge fand am Dienstag, den 28. August, in Anwesenheit der Vertreter des Kurfürstenkollegs, des kaiserlichen beziehungsweise des österreichischen Gesandten eine Besprechung über eine gemeinsame Feier der gegen die Osmanen errungenen Siege statt, die für den 2. September geplant war. Johann Caspar Scheffer berichtete am 3. September auch über das gelungene Bankett und wies darauf hin, dass die kurfürstlichen und kaiserlichen Gesandten über die Kommunikation der Nachrichten des Türkenkrieges weiter verhandeln würden.¹⁰ Laut der erzielten Vereinbarung würden sie ein gemeinsames Dekret über den neuen Sieg an der Brücke von Esseg (*Eszék, Osijek*) herausbringen.¹¹

Der Druck, der über die Schlacht bei Taath (*Tát*) und die Eroberung von Neuhäusl herausgegeben worden war, erschien Ende August wieder mit neuem Umbruch und einer detaillierten Beschreibung der erbeuteten Munition und war ergänzt um eine Nachricht über die Beschädigung der Brücke bei Esseg.¹² Im neuen Dokument wurde festgehalten, dass die lüneburgischen und schwäbischen Heere am rechten Flügel von Friedrich Graf von Scherffenberg und die Hilfstruppen aus Köln, Bayern und Franken am linken Flügel von Oberleutnant Somorazky angeführt worden waren. Der Bericht betonte die Rolle Karls von Lothringen und des bayerischen Kurfürsten Maximilian II. Emanuel bei der Leitung der Schlacht und die von Aeneas Silvio Caprara bei der Erstürmung von Neuhäusl.¹³

Das Dokumentenduell war damit nicht beendet, denn Leopold Voigt gab die Berichte über die August-Siege in Wien erneut heraus. Der zwischen 1670 und 1706 tätige »academische Buchdrucker« spielte bereits nach der Befreiung Wiens eine Schlüsselrolle in der kaiserlichen Propaganda. Voigts Dokumente findet man auch unter den Kriegsschriften des Reiches. Unter den Anlagen zum Briefentwurf vom 17. September, der im Namen Kaiser Leo-

¹⁰ ÖStA HHStA MEA Reichstagsakten 266, Nr. 101.

¹¹ Ebenda, Nr. 87.

¹² Dess Käyserl. Feld-Marschalls Herrn Grafen von Leslie Kriegs-Operation, In Abbrennung der Welt-berühmten Brücke dess Türckischen Paß u Osseck Im Jahr Christi 1685. Wienn, den 23. Augusti, 1685, Feld-Läger bey Turanowiz den 8. Augusti, 1685. Ebenda.

¹³ Beylagen Zu dem Den 23. Augusti, 1685. dictirten Käyserlichen Commissions-Decreto. Kurzer Bericht, Was unter Commando Ihrer Durchl. dess Herzogens zu Lothringen, zwischen den Christlichen und Türckischen Armeen bey Gran den 16. Augusti, 1685. sich begeben. Hierauf folgt der eigentliche Bericht, wie und auf was Weiß den 19. diss der Sturm zu Neuheusel abgeloffen und die glückliche Eroberung erfolgt. Ebenda, 96.

polds als Bericht über die August-Siege an die Kurfürsten gedacht war, befinden sich ein handschriftlicher Bericht und dessen gedruckte Version, die von Leopold Voigt mit einer Ergänzung veröffentlicht wurde.¹⁴ Voigt publizierte auch über den entscheidenden Ansturm auf Neuhäusl,¹⁵ außerdem versprach er neue Dokumente über Eperies (*Eperjes, Prešov*), die Kriegserfolge der Venezianer und die Brücke bei Esseg. Voigts Druck über Jacob Lesslies Kriegsmanöver an der Drau zwischen dem 8. und 23. August befindet sich unter den Reichsdokumenten, während das Manuskript fehlt.¹⁶

Anhand der Voigtschen Drucke lassen sich die Erstürmung von Neuhäusl und die Schlacht bei Taath rekonstruieren.¹⁷ Die Festungsstadt konnte am 7. Juli 1685 eingekesselt werden; anschließend brannten die kaiserlichen und Reichsheere die Stadt am 22. Juli nieder, erbauten eine Circumvallation sowie Sturmwege und entwässerten den Wassergraben. Inzwischen erschien ein türkisches Entsatzheer an der Donau, das Waitzen (*Vác*) und am 22. Juli Visegrád zurückeroberte. Die größte Gefahr stellte der für 1685 zum Serdar ernannte Pascha von Ofen (*Buda*), Scheitan Ibrahim dar, dessen militärischem Talent wegen der Verteidigung von Ofen 1684 selbst die deutschen Drucke des Jahres 1685 Anerkennung zollten. Pascha Scheitan Ibrahim begann am 26. Juli mit der Erstürmung von Gran, dessen Verteidiger am 30. Juli die Stadt aufgaben und sich in die Zitadelle zurückzogen.

Karl von Lothringen teilte sein Heer in zwei Teile auf: Sechzehntausend Soldaten unter der Leitung von Aeneas Silvio Graf Caprara setzten die Belagerung von Neuhäusl fort, während vierzigtausend Mann gegen das Gran belagernde osmanische Heer aufmarschierten. Scheitan Ibrahim zog, nachdem er von den Kriegshandlungen erfahren hatte, gegen das Heer Karls von Lothringen, so dass die zwei Armeen am 11. August auf beiden Seiten eines sumpfigen Geländes bei Taath aufeinandertrafen. Nach viertägigem Warten

¹⁴ Kurzer Bericht, Was unter Commando Ihrer Durchl. dess Herzogens zu Lothringen zwischen den Christlichen und Türkischen Armeen bey Gran den 16. Augusti 1685 sich begeben. Gedruckt und zufinden bey Leopold Voigt. ÖStA HHStA Reichskanzlei Kriegsakten [im Weiteren: RKA]. 1685, Fol. 94–97, 98–99.

¹⁵ Kurzer Bericht über die Eroberung der Vestung Neuheüsel. Wien den 20. Augs. 1685. Hierauff folgt der eigentliche Bericht wie und auff was Weiss den 19. diss der Stum zu Neuhäusel abgeloffen und die glückliche Eroberung erfolgt. Ebenda, Fol. 45–48, 117–118.

¹⁶ Dess Keyserl. Feld-Marschalls Herrn Gr. von Leslie Kriegs-Operation, In Abbrennung Der Welt-berühmten Brücke dess Türk. Pass zu Osseck. 1685. Wienn, L. Voigt. Ebenda, Fol. 71.

¹⁷ József Bánlaky: *A magyar nemzet hadtörténelme*. Budapest 1928; Ferenc Szakály: *Hungaria eliberata. Die Rückeroberung von Buda im Jahr 1686 und Ungarns Befreiung von der Osmanenherrschaft (1683–1718)* Budapest 1986, 40–41; Ágnes R. Várkonyi: *Magyarország visszafoglalása 1683–1699*. Budapest 1987, 55–60.

zog Karl von Lothringen seine Truppen etwas weiter zurück, was Serdar Ibrahim zur Überquerung des Sumpfes und zum Angriff bewog. Die kaiserlichen und Reichsheere führten einen Gegenangriff aus und jagten den Feind schließlich in die Flucht.¹⁸ Die Truppen Karls von Lothringen zogen erneut gegen Neuhäusl und nahmen die Stadt am 19. August ein. Scheitan Ibrahim zog sich Richtung Belgrad zurück, obwohl ihm die Überquerung der Drau Schwierigkeiten bereitete, da Leslie die Brücke bei Esseg am 13. August beschädigt hatte. Die Siege vom August 1685 sicherten das linke Ufer der Donau in Richtung Ofen, was großangelegte Kriegsmanöver ermöglichte. Im Herbst 1685 erwartete die kaiserliche Heeresleitung auch bei den umschlossenen Städten Eperies und Kaschau (*Kassa, Košice*) einen Durchbruch. Die Siege der Republik Venedig in der griechischen Inselwelt bereiteten ebenfalls eine neue Offensive vor.¹⁹

Der Regensburger Konflikt hinter den diplomatischen Kulissen im August 1685 wies deutlich darauf hin, dass die Interessen der Verbündeten auch in der Propaganda koordiniert werden mussten, weil eine Präsentation der Ergebnisse des Osmanenkrieges vor der politischen Öffentlichkeit innenpolitisch notwendig und außenpolitisch einträglich war.²⁰ Im ausgehenden 17. Jahrhundert besaß die kaiserliche Macht immer mehr Instrumente zur Steuerung des Informationsflusses über bestimmte Kanäle, um damit die Öffentlichkeit im Reich zu erreichen. Auf dem Markt der gedruckten Nachrichten hatten offizielle Berichte von den Kriegsschauplätzen einen politischen und wirtschaftlichen Wert. Renommierete Verlage stellten ihre effektiven Informa-

¹⁸ Lajos Négyesi: Az 1685. évi táti csata. In: *Hadtörténelmi Közlemények* 128 (2015) 4, 1072–1078.

¹⁹ Zoltán Bagi: A sváb kerületi segélycsapatok kiállításának nehézségei és részvételük az 1685. évi hadjáratban. In: *Hadtörténelmi Közlemények* 129 (2016) 1, 193–216; Ekkehard Eickhoff: Venedig, Wien und die Osmanen. *Umbruch in Südosteuropa 1645–1700*. Stuttgart 1988, 368–382; Kennet Meyer Setton: *Venice, Austria and the Turks in the Seventeenth Century*. Philadelphia 1991, 271–301; Milan Pelc: Veliki most u Osijeku. *Povijesni očevid / The great Bridge in Osijek. Historical Eyewitnessing*. In: Ivana Haničar Buljan – Nenad Moačanin – Milan Pelc – Mladen Pešič – Ratko Vučetić: *Veliki Osječki Most / The Great Osijek Bridge. Povijesni Dossier i suvremena interpretacija / Historical Dossier and Contemporary Interpretation*. Zagreb/Osijek 2014, 17–89; Ferenc Tóth: Lotaringiai Károly herceg hadjáratának naplója. A törökellenes magyarországi hadjáratok 1683–1688 közötti szakaszának fontos forrása. In: *Hadtörténelmi Közlemények* 130 (2017) 3, 745–779.

²⁰ Johannes Arndt: *Die europäische Medienlandschaft im Barockzeitalter*. In: *Auf dem Weg nach Europa. Deutungen, Visionen, Wirklichkeiten*. Hgg. Irene Dingel, Matthias Schnettger. Göttingen 2010, 25–39; Michael Maurer: *Europa als Kommunikationsraum in der Frühen Neuzeit*. In: *Kommunikation in der Frühen Neuzeit*. Hgg. Klaus-Dieter Herbst, Stefan Kratochwill. Frankfurt am Main 2009, 11–24.

tionskanäle und guten Kontaktnetzwerke durch die Veröffentlichung von Kriegsberichten unter Beweis. Die schnelle Kommunikation der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen stellte für die Entscheidungsträger gleichzeitig eine zwingende Notwendigkeit und eine Möglichkeit dar.²¹

Regensburg und der Immerwährende Reichstag

Leopold I. berief am 6. Januar 1663 den Reichstag wegen des von Großwesir Ahmed Köprülü geführten Kriegszuges ein.²² Es gelang dem Kaiser jedoch nicht, den Reichstag zu beenden, der für die Reichsstände zu einem wichtigen Forum des Interessenvergleichs wurde.²³ Für Regensburg, eine Stadt mit damals 20.000 Einwohnern, waren die Verpflegung der Delegationen und die Befriedigung der Luxusansprüche anfangs eine große Herausforderung.²⁴ Die Stadt passte sich aber den veränderten Umständen – der Präsenz der Gesandten, den kulturellen Wechselwirkungen, dem Pomp, den Feuerwerken und den vielen Musik- und Theateraufführungen – mit der Zeit an, da die Tätigkeit der rund siebzig Delegationen einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung bewirkte.²⁵ Der Apparat der ständigen Gesandtschaften und ihre Funktionsmechanismen waren bis ins 18. Jahrhundert bereits institutionalisiert.

²¹ Ágnes R. *Várkonyi*: A tájékoztatás hatalma. In: Információáramlás a magyar és török végvári rendszervekben. Hgg. Tivadar Petercsák, Mátyás Berecz. Eger 1999, 9–30; Á. R. *Várkonyi*: Politikai kultúra és információ a kora újkorban. Budapest 2014, 5–50.

²² Anton *Schindling*: Die Anfänge des Immerwährenden Reichstags zu Regensburg. Ständevertretung und Staatskunst nach dem Westfälischen Frieden. Mainz 1991, 111; Ágnes R. *Várkonyi*: Török világ és magyar külpolitika. Budapest 1975; Á. R. *Várkonyi*: A közvétitő. Johann Philipp von Schönborn és a török háború (1657–1664). In: Dies.: Európa Zrínyije. Válogatott tanulmányok. Budapest 2010, 202–228.

²³ Johannes *Burkhardt*: Seit wann ist der Immerwährende Reichstag immerwährend? Bedeutung und Wahrnehmung der Permanenz einer Reichsinstitution. In: Harriet Rudolph – Astrid von Schlachte (Hgg.): *Reichsstadt, Reich, Europa* 85–104; Walter *Fürnrohr*: Der immerwährende Reichstag zu Regensburg. Das Parlament des Alten Reiches. Zur 300-Jahrfeier seiner Eröffnung 1663. Regensburg/Kallmünz ²1987.

²⁴ Walter *Fürnrohr*: Das Patriziat der Freien Reichsstadt Regensburg zur Zeit des Immerwährenden Reichstags. Eine sozialgeschichtliche Studie über das Bürgertum der Barockzeit. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 93 (1952) 153–307.

²⁵ Karl *Hausberger*: Zum Verhältnis der Konfessionen in der Reichsstadt Regensburg. In: Martin Angerer – Peter Germann-Bauer – Eugen Trapp: 450 Jahre Evangelische Kirche in Regensburg. 1542–1992. Regensburg 1992, 153–163; Christoph *Meixner*: Regensburg. In: Wolfgang Adam – Siegrid Westphal: Handbuch kultureller Zentren der Frühen Neuzeit. Städte und Residenzen. Berlin 2012, 1695–1754; Klemens *Unger* – Peter *Styra*: Regensburg zur Zeit des Immerwährenden Reichstags. Kulturhistorische Aspekte einer Epoche der Stadtgeschichte. Regensburg 2013.

siert, und die Gesandtschaften errichteten eigene ständige Paläste.²⁶ Die Leiter der kaiserlichen Gesandtschaft und die kirchlichen Würdenträger wurden im Kloster Sankt Emmeram untergebracht.²⁷

Zwischen 1663 und 1806 tagte der Immerwährende Reichstag mit häufig wechselnder Intensität; nach einiger Zeit wurden die Angelegenheiten nicht mehr von den Gesandten, sondern von Juristen und Residenten betreut, die gemeinsam mehrere Machthaber vertraten. Die Gefahren des Türkenfeldzugs gegen Wien im Jahre 1683 erhoben Regensburg zum Schauplatz von Entscheidungen von internationaler Bedeutung.²⁸ Damit war schon nach 1679 ein neues Kapitel in den politischen Kräfteverhältnissen zwischen dem Kaiser und den Kurfürsten eröffnet.²⁹ Bis 1685 zeigte die Politik der Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier, Brandenburg und der Pfalz im Kurfürstenrat eine gut organisierte Kooperation, welche die Reichspublizistik 1684 als »Partei des Mainzer Kurfürsten« bezeichnete.³⁰ Die intensive Repräsentation auf dem Reichstag hielt auch der bayerische Kurfürst Maximilian II. Emanuel – gemäß seiner Rolle im Osmanenkrieg – für eine ausgezeichnete Gelegenheit. Eine weitere Stütze bestand darin, dass das Amt des Regensburger Bischofs zwischen 1649 und 1763, von einigen kurzen Unterbrechungen abgesehen, von Angehörigen der Familie Wittelsbach bekleidet wurde.³¹

Mit dem Regensburger Stillstand vom 15. August 1684 konnte der seit 1681 bestehende, erneute Konflikt zwischen Ludwig XIV., Leopold I. sowie Karl II. beseitigt und auf dem Kriegsschauplatz im Westen gemäß der Vereinbarung für zwanzig Jahre Ruhe herbeigeführt werden. Der *Waffenstillstand* bot Leopold I. die Sicherheit, sich auf einen längeren Krieg gegen die Osmanen einlassen zu können. Gleichzeitig räumte er der französischen Diplomatie die Möglichkeit ein, auf dem Reichstag ihre Interessen zu vertreten. Die Gesandten der Königreiche Spanien, Schweden, Dänemark und Frankreich

²⁶ Michael Kubitzka: Regensburg als Sitz des Immerwährenden Reichstags. In: *Geschichte der Stadt Regensburg*. I–II. Hg. Peter Schmid. Regensburg 2000, I, 148–162, hier 157.

²⁷ *Feste in Regensburg. Von der Reformation bis in die Gegenwart*. Hg. Karl Mösener. Regensburg 1986, 234.

²⁸ Rudolf Reiser: Adeliges Stadtleben im Barockzeitalter. Internationales Gesandtenleben auf dem Immerwährenden Reichstag zu Regensburg. Ein Beitrag zur Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Barockzeit. München 1969.

²⁹ Heinz Angermeier: Die Reichskriegsverfassung in der Politik der Jahre 1679–1681. In: Ders.: *Das alte Reich in der deutschen Geschichte. Studien über Kontinuitäten und Zäsuren*. München 1991, 420–448.

³⁰ Friedrich: Drehscheibe Regensburg, 256–257.

³¹ Karl Hausberger: Die Bischöfe seit dem Jahrhundert der Glaubensspaltung. In: *Geschichte der Stadt Regensburg* II, 716–717.

konnten während der Friedensperioden nicht als Ausländer, sondern als Grundbesitzer des Reiches anwesend sein. Von den 1680er Jahren an waren auch die Niederlande und England bestrebt, so lange wie möglich Gesandte in Regensburg zu haben – insbesondere nach dem Abschluss der Augsburger Allianz (oder Liga) im Jahre 1688. 1712 traf auch eine russische Delegation ein, und von den Schweizer Kantonen strebten Zürich und Bern nach einer ständigen Vertretung.³² Die Veränderung der politischen Kräfteverhältnisse wurde bei Militärfesten oder Feierlichkeiten, mit denen man die Erfolge der Dynastie oder den Abschluss von Bündnissen begrüßte, durch Rivalisierung in den Zeremonien publik. Die französischen Gesandten scheuten bei der Vertretung der Interessen ihres Landes, gestützt durch ihre hohe zeremonielle Stellung (*plenipotentarius*), auch keine Konflikte. Vom Hof Ludwigs XIV. wurden stets hervorragend qualifizierte Diplomaten zum Reichstag entsandt. So hatte zwischen 1679 und 1688 Louis Verjus Comte de Crécy einen ausgefeilten Sinn für Taktik und viel publizistisches Talent.³³ Gesandtenberichte belegen, dass der auch des Deutschen mächtige Verjus bis 1686 eine offenkundig französisch orientierte Interessengruppe aus kurfürstlichen Gesandten ins Leben rief.³⁴

Während des Großen Türkenkrieges ließ sich auch Leopold I. durch hervorragende Diplomaten auf dem Reichstag vertreten, die Erfahrungen in der Organisation einer Koalition gegen die Osmanen hatten und das Instrumentarium der Repräsentation von den Zeremonien bis hin zu allgemein verständlichen Drucken wirksam einzusetzen wussten.

Graf Sebastian von Pötting hatte bereits als Passauer Bischof bewiesen, dass er neben den traditionellen kirchlichen Mitteln der Meinungsbildung auch den Wirkungsmechanismus von weltlichen Barockfesten gut kannte. Im Dezember 1676 wurde die von Bischof Sebastian von Pötting zelebrierte Trauung Leopolds I. mit Eleonora von Pfalz-Neuburg in Passau zwei Wochen lang von Feierlichkeiten, Theateraufführungen, sorgfältig geplanten Einzügen begleitet, für die man sogar drei mit Emblemen verzierte Triumphbögen errichtete.³⁵ Im Sommer 1683 zogen der Hof Leopolds I. und mit ihm auch der in Wien weilende päpstliche Nuntius sowie die Gesandten von Spanien und Venedig aus dem belagerten Wien zunächst nach Linz und dann für acht

³² *Friedrich*: Drehscheibe Regensburg, 96–97.

³³ *Ebenda*, 69, 97, 105, 172, 183.

³⁴ *Ebenda*, 256–257.

³⁵ *Alexander Erhard*: Geschichte der Stadt Passau. I–II. Passau 1862, I, 257–261.

Wochen nach Passau um. Passau bot nicht nur dem kaiserlichen Hof Zuflucht, sondern schickte auch hundert Fußsoldaten gegen die Osmanen in den Krieg und wirkte bei der Versorgung der Verwundeten mit.³⁶ So überrascht es nicht, dass Sebastian von Pötting vom Februar 1685 bis zu seinem Tod im März 1689 der kaiserlichen Vertretung auf dem Reichstag vorstand. Er bestellte beim Regensburger Matthäus Eimmart (1640–1707) und dem Nürnberger Georg Christoph Eimmart (1638–1705) ein überdurchschnittlich großes Flugblatt über seinen Einzug in den Reichstag am 29. Mai 1685 (siehe *Abbildung 3*).³⁷ Das elegante Stadtbild mit Regensburgs typischen Bauwerken und der dynamische Aufmarsch der Delegation lieferte 1701 auch ein Muster für die Darstellung des Einzugs des Passauer Bischofs und österreichischen Gesandten Johann Philipp von Lamberg (1653–1706).³⁸ Beide Kupferstiche wurden in die berühmte zeitgenössische Sammlung des Prinzen von Waldeck aufgenommen.³⁹ Wie der Bericht des Nürnberger Reichstagsgesandten Dr. Georg Sigmund von Richter (1645–1711) dokumentiert, hatte August Hankwitz schon im Juli 1685 ein Flugblatt über den Einzug des Passauer Bischofs publiziert, aber den Kupferstich stellte Israel Clement in schlechter Qualität dar.⁴⁰

Eine Beschreibung der in Regensburg gehaltenen Predigt über den Sieg gegen die Türken im August 1685 und die Feierlichkeiten wurde durch Mitwirkung des Jesuiten Christoph Bechtlin (1630–1698) in Johann Aegidius Raths Verlag im Kloster Sankt Emmeram herausgegeben.⁴¹ Im Oktober 1685

³⁶ Joseph Schöller: Die Bischöfe von Passau und ihre Zeitereignisse von der Gründung des Bisthums Lorch [...]. Passau 1844.

³⁷ John Roger Paas: The German Political Broadsheet 1600–1700. XI: 1683–1685. Wiesbaden 2012, 205, P–3462.

³⁸ Einzug des Passauer Fürstbischofs Johann Philipp von Lamberg, 1. Dezember 1701. In: Friedrich Polleroß: Die Kunst der Diplomatie. Auf den Spuren des kaiserlichen Botschafters Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653–1706). Petersberg 2010, 215, 223, 295.

³⁹ Grafik aus dem Klebeband Nr. 15 der Fürstlich Waldeckischen Hofbibliothek, Bad Arolsen 15333, 15335.

⁴⁰ Einzug des Passauer Fürstbischofs Sebastian von Pötting in Regensburg, 29. Mai 1685. Grafik aus dem Klebeband Nr. 15 der Fürstlich Waldeckischen Hofbibliothek, Bad Arolsen. 15329. Israel Clement delin (J. J. Schrott f.). Staatsarchiv Nürnberg, Reichstagsakten 313 (1685 Juli – 1685 November), 3–13. Juli 1685, Fol. 17.

⁴¹ Christoph Bechtlin: Danck-Predigt auff Gnädigstes Ansinnen Des Hochwürwürdigsten ud Hochgebornen Fürsten Und Herrn, Herrn Sebastiani Bischoffs und des Heyl Röm. Reichs Fürsten zu Passau, Graffen von Pötting [...] Wegen [...] der Lieben Christenheit wider den Erbfeind [...] Victorien erhalten [...]. Regensburg 1685.

wurde die Geburt des Thronfolgers Karl mit einem Abdruck der im Dom gehaltenen Predigt begrüßt.⁴²

Ein weiterer bestimmender Akteur der kaiserlichen Delegation war der erfahrene Diplomat Gottlieb Amadeus von Windischgrätz (1630–1695), der bereits in seiner Eigenschaft als hilfesuchender Gesandter während des Türkenkrieges 1663/1664 bedeutende Erfolge erzielt hatte. Seine Zugehörigkeit zur evangelischen Konfession gereichte ihm am schwedischen Herrscherhof und später, 1673/1674, auch in Dänemark zum Vorteil. Er trat 1682 zum Katholizismus über und bekleidete zwischen 1683 und 1688 immer wichtigere Posten in der zum Reichstag entsandten kaiserlichen Delegation; sein Einfluss als österreichischer Gesandter nahm besonders während der Krankheit Pöttings zu. Dem englischen Residenten in Regensburg, Sir George Etherege zufolge bildete sich bis Dezember 1685 eine Art »Fraktion«.⁴³ Die Bekanntheit und das Ansehen von Windischgrätz wurden auch durch seine diplomatischen Aufträge in Frankreich und Den Haag erhöht. Windischgrätz war auch als Dichter bekannt,⁴⁴ wurde Mitglied in der 890-köpfigen Fruchtbringenden Gesellschaft und pflegte enge Kontakte zu Sigmund von Birken, dem Vorsteher des Pegnesischen Blumenordens in Nürnberg.⁴⁵

Über den Abschluss des Regensburger Stillstandes verhandelte 1684 als österreichischer Gesandter der für seine Bildung und seinen Scharfblick bekannte Theodor Heinrich von Strattmann. Seine Karriere hatte am Brandenburger Hof begonnen, später machte er sich als Vizekanzler von Pfalz-Neuburg verdient. Zwischen 1680 und 1683 spielte er in Regensburg als Vertreter des Kaiserhofes eine entscheidende Rolle bei der Organisation der Verteidigung gegen die Osmanen, wofür ihm der Titel Hofkanzler verliehen wurde. Strattmann bereitete die Ehe von Kaiser Leopold I. mit Eleonora von Pfalz-Neuburg vor und nahm auch an den Verhandlungen zur Eheschließung von Maximilian Emanuel II. mit Maria Antonia, der Tochter Leopolds I., teil.

⁴² Christoph *Bechtlin*: Lob-Predig Alss Ihre Kayserl. Majestät Mit einem New-gebornen Durchl. Printzen Carolo Francisco [...] von Gott erfrewet worden, gehalten auff Gnädigst. Ansinnen Des [...] Herrn Sebastiani, Bischoffs und des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Passau, Grafen von Pötting [...] In dem Hohen Thumb-Stiftt zu Regenspurg. Am Achtzehenden Sonntag nach Pfingsten. Regenspurg 1685.

⁴³ *Friedrich*: Drehscheibe Regensburg, 257.

⁴⁴ Gottlieb Graf von *Windischgrätz*: Die Gedichte. „Wie gerne wolt’ auch ich, die höch des bergs ersteigen“. Hg. Almut und Hartmut Laufhütte. Tübingen 1994.

⁴⁵ Renate *Jürgensen*: Melos conspirant, singuli in unum. Repertorium bio-bibliographicum zur Geschichte des Pegnesischen Blumenordens in Nürnberg 1644–1744 Wiesbaden 2006, 66, 84, 196–197.

Regensburg war für Johann Philipp von Lamberg (1651–1712) eine wichtige Station in seiner weitläufigen kirchlichen Karriere. Lamberg setzte sich in Düsseldorf und in Dresden, später in Regensburg für die Erlangung finanzieller und militärischer Hilfe gegen die Osmanen ein. Vom 5. Mai 1686 bis 1689 war er österreichischer Gesandter in Regensburg. Johann Philipp von Lamberg und sein Cousin zweiten Grades, Leopold Joseph Graf von Lamberg (1653–1706), der ihm im Regensburger Amt folgte, stellten anspruchsvolle Kupferstiche und Flugblätter mit ausgezeichnetem Feingefühl in den Dienst ihrer diplomatischen Aufgaben.⁴⁶ Zum Betreiben einer wirksamen Druckpropaganda waren sowohl Kunstverständnis als auch staatstheoretische Kenntnisse unerlässlich. Ab 1689 arbeitete Philipp Wilhelm von Hörnigk, der auch als Verfasser von Flugblättern bekannte Diplomat, ebenfalls in der kaiserlichen Delegation in Regensburg.⁴⁷

Im ausgehenden 17. Jahrhundert entwickelte sich Regensburg zu einem bestimmenden Nachrichtenzentrum des Römisch-Deutschen Reiches, wo die Anwesenden einen Bedarf an relevanten Informationen hatten, während der Ort selbst zu einer bedeutenden Informationsquelle wurde.⁴⁸ Ein systematisches Netzwerk der multidirektionalen Informationsvermittlung kristallisierte sich jedoch erst allmählich heraus und wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch die von der Familie Thurn und Taxis geleistete Organisationsarbeit zum professionellen System. Der Informationsfluss in Form von Manuskripten und gedruckten Schriften war am Ende des 17. Jahrhunderts durch einen Wettbewerb beziehungsweise die gelegentliche Zusammenarbeit von mehreren Informationskanälen gekennzeichnet.⁴⁹ Der französische Gesandte Verjus rühmte sich im August 1685 damit, dass er die Nachricht über den Sieg bei Neuhäusl schon vor deren Veröffentlichung durch den kaiserlichen Gesandten erfahren hatte.⁵⁰

Auch die Reichsstadt Regensburg organisierte ihre eigene Versorgung mit Nachrichten. Die Schlüsselfigur hierbei war (Johann) Jonas Schrimpf, der

⁴⁶ *Polleroß*: Die Kunst, 216–217.

⁴⁷ *Friedrich*: Drehscheibe Regensburg, 183.

⁴⁸ *Kubitzka*: Regensburg, 148–162; *Alois Schmidt*: Von der Landstadt zum Ort des Immerwährenden Reichstags. In: *Regensburg – Stadt der Reichstage. Vom Mittelalter zur Neuzeit*. Hg. Dieter Albrecht. Regensburg ²1994, 29–43; *Wolfgang Wüst*: Methodische Impulse? Regensburg als Schnittstelle zwischen Reichs- und Landesgeschichte. In: *Regensburg, Bayern und das Reich. Festschrift für Peter Schmid zum 65. Geburtstag*. Hgg. Tobias Appl, Georg Köglmeier. Regensburg 2010, 247–267, 253.

⁴⁹ *Friedrich*: Drehscheibe Regensburg, 191–194.

⁵⁰ Ebenda, 192.

unglaublich lange, von 1649 bis 1696 in Wien zunächst als Agent, später als Resident und Vertreter des sächsischen Kurfürsten tätig war,⁵¹ obwohl er sich daneben auch für die Interessen anderer Reichsstädte einschließlich Regensburg einsetzte. Den städtischen Abrechnungen zufolge erhielt der Wiener Agent Jonas Schrimpf auch 1685 einhundert Taler für die Nachrichten aus Wien und seine dortige Vertretungsarbeit.⁵² Regensburg hatte auch in München einen Agenten; dort stammten die Informationen von einem inneren Geheimrat. In der Hoffnung auf den Fortbestand der guten Beziehungen bestellte die Stadt Regensburg 1685 für die Hochzeit von Maximilian II. Emanuel und Maria Antonia zwei schöne, mit Figuren, Adler und Reichsapfel verzierte Handwaschschüsseln aus vergoldetem Silber beim Goldschmied Johann Gottlieb Stelzer.⁵³ Laut einer Abrechnung des Stadtrates waren die von Regensburg bereitgestellten Soldaten 1684 bei Waitzen stationiert.⁵⁴ Eine Aufzeichnung vom 22. Juli 1685 berichtet von einem Zug von 130 Regensburger Fußsoldaten nach Ungarn.⁵⁵ Am 10. September sah der Stadtrat einen großen Betrag als Lösegeld für die bei Neuhäusl in Gefangenschaft geratenen Regensburger Soldaten vor.⁵⁶

Während des Reichstags nahm auch die Bedeutung der gedruckten Nachrichtenvermittlung zu.⁵⁷ Johann Jakob Öxle startete bereits 1662 seine „Regensburgische Reichs-Post-Zeitung“.⁵⁸ Ein richtiges Wochenblatt gab es ab 1664, und Ende des Jahrhunderts erschien auch das *Diarium des Reichstags*.⁵⁹ Beim Druck offizieller Schriften und einzelner Werke des Reichstags spielten ab 1663 Christoph Fischer (1629–1681), später August Hanckwiz (1670–1706) und Johann Aegidius Raith, der 1678–1708 tätige Hofdrucker des Re-

⁵¹ Judith *Matzke*: *Gesandtschaftswesen und diplomatischer Dienst Sachsens 1694–1763*. Leipzig 2011, 142.

⁵² Stadtarchiv Regensburg. *Cameralia*, Hauptrechnung der Stadt Regensburg [im Weiteren: StAR]. Cam 136, Fol. 9, 67, 12. Oktober 1685.

⁵³ Ebenda, Fol. 158, 31. Oktober 1685.

⁵⁴ Ebenda, Fol. 158, 7, 45, 27. Oktober 1685.

⁵⁵ Ebenda, Fol. 79.

⁵⁶ Ebenda, Fol. 158.

⁵⁷ Alois *Schmid*: *Regensburg. Reichsstadt – Fürstbischof – Reichsstifte – Herzogshof*. München 1995; *Ders.*: *Kulturelles Leben im Konfessionellen Zeitalter*. In: *Geschichte der Stadt Regensburg II*, 921–922, hier 926.

⁵⁸ Elger *Blühm*: *Über Regensburgs älteste Zeitung*. In: *Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg* 127 (1987) 175–184.

⁵⁹ *Friedrich*: *Drehscheibe Regensburg*, 70–71, 219–223; Hans *Gstettner*: *Regensburger Reichstags-Korrespondenzen. Ein Stück Pressepolitik des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation*. München 1936; *Meixner*: *Regensburg, 1736–1740*.

gensburger Bischofs, eine Rolle. Auf dem Reichstag trafen regelmäßig gedruckte Wochenschriften, Zeitungen und Pamphlete auch aus Reichsstädten und sogar aus den Niederlanden und Frankreich ein, obwohl die Zahl der direkten politischen Flugschriften relativ niedrig war.⁶⁰ Den Regensburger Verlegern gelang es nicht, die Veröffentlichung von – mit Kupferstichen illustrierten – Flugblättern in guter Qualität alleine in der Hand zu behalten. Nach 1685 brachte Johann Georg Hoffmann, der in den Verlag Paul Dalnsteiners eingehiratet und bis 1733 tätig war, eine Wende.⁶¹ Er gab einen Druck heraus, auf dem die Rückeroberung von Ofen und das Krönungsfest in Preßburg (*Pozsony, Bratislava*) mit astrologischen Symbolen versinnbildlicht war, und auf dessen Titelblatt Matthäus Eimmart die Kooperation von »Hungaria, Germania und Austria« zu Beginn der erhofften neuen Epoche durch drei Frauengestalten in blühender Landschaft darstellte.⁶² Auch die Stadt Regensburg kaufte von Johann Georg Hoffmann Bücher und Drucke für ihre Schulen, man bestellte bei ihm auch städtische Dekrete.⁶³ Über die Ereignisse des Krieges gegen die Osmanen ist nur ein Flugblatt aus Regensburg – allerdings in mehreren Versionen – bekannt, in dem es um die Belagerung Wiens im Jahre 1683 und die Ereignisse im Juli ging.⁶⁴ Bezüglich der mit Kupferstichen illustrierten Veröffentlichungen lässt sich eine regelmäßige Kooperation mit Verlagen in nahen Reichsstädten nachweisen, die kapazitätsstarke Druckereien, namhafte Kupferstecher und ausgedehnte Informationsnetzwerke besaßen, so in Nürnberg, Augsburg und Ulm. Leopold Joseph von Lamberg, ein Mäzen mit feinem Geschmack, bestellte während seiner Tätigkeit als Gesandter in Regensburg in den 1690er Jahren ebenfalls vor allem in Augsburg und Nürnberg Porträts und Gedenkblätter.⁶⁵ Der Stadtrat von Regensburg gab dem renommierten Matthias Wagner aus Ulm einen mit einem großformatigen Kupferstich verzierten Kalender in Auftrag.⁶⁶ Der Stadtrat kaufte auch politische und kulturelle Neuerscheinungen, Bücher und Buchnachlässe.⁶⁷

⁶⁰ Friedrich: Drehscheibe Regensburg, 206–222; Polleroß: Die Kunst, 61.

⁶¹ Christoph Reske: Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. Wiesbaden 2007, 854–855.

⁶² Matthäus Eimmart: Zodiacum Hunc Boiensem In Applausum Ob Regiam Hungariae Civitatem Budam Quae Anno MDCLI 11 Septembris Turcica [...]. Regensburg 1687.

⁶³ StAR Cam 136, Fol. 136.

⁶⁴ Paas: The German Political Broadsheet, 62–65, P–3313–3316.

⁶⁵ Polleroß: Die Kunst, 267–276.

⁶⁶ StAR Cam 136, Fol. 160.

⁶⁷ Ebenda, Fol. 195, 196.

Gedruckte Berichte und mit Kupferstichen illustrierte Flugblätter

Der in gutem Zustand erhaltene frühneuzeitliche Bücherbestand Regensburgs und die besondere Dokumentensammlung des Reichstags zu Regensburg beweisen, dass man vielerlei gedruckte Nachrichten zu einem konkreten Kriegseignis erwerben konnte.⁶⁸ Der zwischen 1671 und 1708 tätige Regensburger Verleger August Hanckwiz gab die Nachrichten über die Belagerung von Neuhausl und die Schlacht bei Taath zweifelsohne auf den Schriften des Wieners Leopold Voigt basierend in mehreren Teilen erneut heraus.⁶⁹ Hanckwiz veröffentlichte in drei Teilen ein fachkundiges Kriegstagebuch über die Rückeroberung von Neuhausl im Jahr 1685.⁷⁰ Später gab er einen Bericht über die letzte Phase des Angriffs,⁷¹ die Abwehr des osmanischen Gegenangriffs und die erbeutete Munition heraus.⁷² Er veröffentlichte anhand von Nachrichten aus Wien eine gesonderte Liste des erworbenen Kanonenbestandes.⁷³ Seine billige, in einfacher Ausführung erschienenen Kurzberichte hatten den Vorteil der detaillierten und kontinuierlichen Berichterstattung. Hanckwiz versprach auch neue Schriften über die Belagerung von Eperies

⁶⁸ Michael *Drucker*: Bürger und Bücher. Die Bibliothek der Reichsstadt Regensburg. Ausstellungskatalog, Regensburg 1999, 7–12; *Meixner*: Regensburg, 1748–1749.

⁶⁹ Kurzer Bericht über die Eroberung der Vestung Neuheusel Wien den 20. Augusti 1685; Beylagen, zu dem den 28. Augusti 1685 dictirten Kayserlichen Commissions-Decreto; Hierauf folgt der eigentliche Bericht wie und auf was Weise den 19. diss der Sturm zu Neuheusel abgeloffen und die glückliche Eroberung erfolgt. Staatsbibliothek Regensburg [im Weiteren: StBR]. 4 Hist. Pol. 541/14/21.

⁷⁰ Diarium oder kurze Beschreibung was Taeglich bey Belagerung der Vestung Neuhaesel vom 7. Julii an jetzt lauffenden 1685 Jahrs bis auf den 21 erst-gemeldten Monats vorbey gangen und wie solches attackiret worden [...] Erstlich gedruckt zu Wien (7–21. July). Dieses Diarium wird ferner continuirt werden. Ferner Continuatio des Diarii den 22. July 4 Aug. Dieses Diarium wird weiter continuirt werden. Leztere Continuatio des Neuhaesslerischen Diarii samt eigentlicher Beschreibung wie selbe an Ihro Kayserl. majestaet ergangen den 4. Aug. – 18. Aug. Hierauf folgt der eigentliche Bericht, wie und auf was Weiss den 19. diss der Sturm Neuhaesel abgelauften und die glückliche Eroberung erfolgt. Ebenda.

⁷¹ Journal dessen was sich bey Angriff der Vestung Neuheusel zugetragen und wie darmit avanciret wird. Ebenda, 4 Hist. pol. 541/14/22.

⁷² Particular Nachricht von der am 9/19 Augusti 1685. erfolgten Bestürm und Eroberung der importanten Vestung Neuhaessel. Von dem glücklichen Treffen der Christlichen Armee auff den bey Gran [...] 3. Die Specification was von Munition auss dem Türckischen Feld-Lager in die Vestung Gran gebracht worden. Ein Schreib auss den Kays. Feldlager zu finden Regensburg Gedruckt bey Augusto Hanckwizen 1685. Ebenda, 4 Hist. pol. 541/14/25.

⁷³ Appendix zu dem Diario und Specification Was sich bey Eroberung der Vestung Neuhaesel in selbigen Platz an Stücken und Munition befunden hat so geschehen den 20 Aug 1685. Ebenda, 4 Hist. pol. 541/14/25.

beziehungsweise Kaschau⁷⁴ und veröffentlichte aus Karlstadt (*Károlyváros, Karlovac*) stammende Nachrichten vom September 1685 über das Kriegsgeschehen im Süden.⁷⁵ Über die Schlacht bei Taath gab Hanckwiz auch einen lateinischsprachigen Bericht heraus.⁷⁶ Die in Regensburg zugänglichen Drucke von 1685 lassen erkennen, dass die Zahl der anhand von Wiener Dokumenten erstellten Neubearbeitungen gegen Ende des 17. Jahrhunderts markant anstieg.⁷⁷

Es war ein Novum der 1680er Jahre, dass neben den traditionellen Flugblattherausgebern in Nürnberg, Augsburg, Ulm, München, Hamburg und – zum geringeren Teil – in Frankfurt am Main und Leipzig auch Wiener Druckereien mit vielen qualitativ illustrierten Berichten auf dem Pressemarkt des Reiches erschienen. Die Druckereien der Kaiserstadt überwandern schnell die durch die osmanische Belagerung ausgelöste Krise. 1685 konnten Wiener Verleger wie Johann Martin Lerch, Leopold Voigt, Johann van Ghelen und Justus van Nypoort den Vorteil schnell und unmittelbar aus dem Kaiserhof stammender Informationen nutzen. Als Erster brachte ein anonymes Wiener Verleger illustrierte Informationen über die Schlacht bei Taath heraus (siehe *Abbildung 2*).⁷⁸ Auf dem Kupferstich war der Kriegsschauplatz bei Gran deutlich zu erkennen, und eine dynamische Szene wies auf die Bedeutung der Schlacht hin. Der Text des Flugblattes stimmte vollständig mit dem von Leopold Voigt herausgegebenen, aus sechs Seiten bestehenden Bericht vom 16. August überein.⁷⁹ Ein qualitativvoller Kupferstich von Justus van de Nypoort über die Schlacht bei Taath erschien, nebst einer Darstellung der osmanischen

⁷⁴ P. s. Gleich jezo will aus Ober-Ungarn verlauten als ob der Herr General Schulz die Vestung Eperies erobert und Caschau berennet haette Worüber man die Gewissheit erwartet und so mehr da die vorige Brieffe grosse Hoffnung zur ehisten emportirung gedachter Vestung Eperies geben. StBR 4. Hist. Pol. 541/14/26.

⁷⁵ Extract-Schreiben aus Carlstatt vom 23 September 1685. StBR 4 Hist. pol. 541/14/24.

⁷⁶ Relatio Ex Epistola Strigonio a manu fide digna conscripta 13 Augusti 1685 Qua praecipua quia in obsidione contigerunt recensentur. Ebenda, 4 Hist. pol. 541/14/23.

⁷⁷ Norbert *Bachleitner* – Franz M. *Eybl* – Ernst *Fischer*: Geschichte des Buchhandels in Österreich. Wiesbaden 2000, 53–60, 66–67.

⁷⁸ Kurzer Entwurff, Was unter Commando Ihrer Durchl. des Herzogens zu Lothringen zwischen denen Christlich- und Türckischen Armeen bey Gran den 18. Augusti 1685 sich begeben. Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest. Történelmi Képcsarnok [im Weiteren: MNM TKCs]. T 5516. Siehe noch: Das glückliche Treffen der Christlichen Armee mit dem Erbfeind bey Gran den 15. Augusti 1685; *Paas*: The German Political Broadsheet, 216, P–3474; Béla *Szalai*: Magyar várak, városok, falvak metszeken 1515–1800. I: A mai Magyarország. Budapest ²2006, 66, Nr. 17.

⁷⁹ Kurzer Bericht, Was unter Commando Ihrer Durchl. dess Herzogens zu Lothringen zwischen den Christlichen und Türckischen Armeen bey Gran den 16. Augusti 1685 sich bege-

Belagerung von Gran, beim Wiener Verleger Johann van Ghelen. Nypoorts anspruchsvoller Kupferstich wurde später zum Vorbild großer Zusammenfassungen.⁸⁰ Justus van der Nypoort und Johann Martin Lerch veröffentlichten schon über die Schlacht bei Párkány (*Štúrovo*) vom 9. Oktober 1683 ein Flugblatt mit einer kurzen Beschreibung,⁸¹ obwohl die Flugblätter der Nürnberger Verlage 1683 mit vielfältigeren Nachrichten über die Ereignisse des Türkenkrieges berichteten. Johann Jonathan Felseckers Nürnberger Flugblatt mit einer Beschreibung der Schlacht bei Párkány im Jahre 1683 und später auch über die Einnahme von Gran im Oktober 1683 erschien in fünf Versionen Leonhard Loschges mit immer mehr Informationen, die sogar auf das Bild gedruckt wurden (siehe *Abbildung 1*).⁸² Von der Schlacht bei Taath berichtete auch ein anonymes Flugblatt.⁸³

Über die Rückeroberung der Festung Neuhäusl mit sechseckigem Grundriss und neitalienischer Bastion erschienen 1685 viele Flugblätter. Die Ansichten und Grundrisszeichnungen, die anlässlich der Einnahme der Burg durch die Osmanen im Jahre 1663 in Nürnberg, Augsburg und Frankfurt am Main angefertigt worden waren, blieben dank der nachträglichen Zusammenfassungen leicht zugänglich. 1685 wies ein Flugblatt des Wiener Kupferstechers und Verlegers Johann Martin Lerch die qualitativ beste visuelle Information auf. Das mit zwei Kupferstichen herausgegebene Flugblatt stellte die Stadt vor und zeigte durch eine genaue Kriegingenieurzeichnung die Annäherungsgräben sowie die wichtigsten Angriffsrichtungen (siehe *Abbildung*

ben. Gedruckt und zufinden bey Leopold Voigt. ÖStA HHStA RKA 1685, Fol. 94–97, 98–99.

⁸⁰ Christoph *Boethius*: Rhum-Beloberter Triumph-leuchtender und Glantz-erhöhter Kriegshelm. Nürnberg 1685–1689; Ilona *Hubay*: Magyar és magyar vonatkozású röplapok, újságlapok, röpiratok az Országos Széchényi Könyvtárban 1480–1718. Budapest 1948, 968; *Szalai*: Magyar várak, 66, 67, Tafel 88, 92.

⁸¹ Wahrer Abriss des schaerffen Treffen. MNM TKCs T 1270.

⁸² Gründlicher und ausführlicher Bericht, Was bey dem zwischen den Käys. und Kön. Polen eines, und dann der Türkischen Armeen andern Theils, Vor glücklicher Eroberung der Stadt Baracan, Gehaltenem blutigen Treffen Denckwürdiges vorgelauffen, Deme noch sonderbare [...] Particularia und Antiquitaeten beygefüget werden. Nürnberg 1683. MNM TKCs T 684; *Paas*: The German Political Broadsheet, 134, 142–144, P–3389, P–3397, P–3399; *Szalai*: Magyar várak, 165, Nr. 9.

⁸³ Höchst-erfreulicher Bericht und Vorstellung des Christlichen Entsatzes Der Vestung Gran, Was massen nemlich die Christliche Völcker mit resoluter Dapferkeit die in 60 000 Mann bestehende Türkische Armee den 15. Augusti davon ganzlich hinweg geschlagen und den Preiss-würdigsten Sieg davon getragen. *Paas*: The German Political Broadsheet, 217, P–3475; *Szalai*: Magyar várak, 66–67, Nr. 18.

4).⁸⁴ Die Informationen des Lerchschen Grundrisses stimmen mit der Kaiser Leopold I. gewidmeten großformatigen Abbildung des Kriegssingenieurs Johann Kleinwächter überein, auf der die Angriffsstellungen und die Lagerplätze des Belagerungsheeres markiert waren.⁸⁵ Ein gedrucktes zusammenfassendes Tagebuch über die Belagerung von Neuhäusl erwähnte auch den Namen des Kriegssingenieurs Kleinwächter und dessen Rolle bei der Bestimmung der Kanonenstellungen und Annäherungsgräben und bei der Planung der Contra- beziehungsweise Circumvallation.⁸⁶ Kriegssingenieur Johann Kleinwächter stand seit 1679 im kaiserlichen Dienst und starb 1686 am ungarischen Kriegsschauplatz. Eine Kopie seines für den Kriegsrat erstellten Grundrisses von Neuhäusl wurde auch in die kriegstechnische Landkartensammlung in Baden aufgenommen.⁸⁷ Arnoldo von Westerhout, ein flämischer Kupferstecher im Dienst von Papst Innozenz XI. in Rom, bearbeitete ebenfalls die Zeichnung des Kriegssingenieurs, jedoch ohne Quellenangabe.⁸⁸ Wahrscheinlich verwendete auch Johann Martin Lerch Kleinwächters Belagerungsskizze, ohne auf den Urheber hinzuweisen. Der zweite Kupferstich im Flugblatt von Lerch liefert ebenfalls wesentliche Informationen, welche die wichtigsten Angriffsrichtungen auch für die städtische Leserschaft erläuterten. Auf dem Bild ist eine aus der Vogelperspektive dargestellte Vedute von Louis Nicolaus d’Hallart, dem Kriegssingenieur Maximilian II. Emanuels, und

⁸⁴ Abbildung, wie die Vestung Neuheusel in Nieder-Ungarn durch die Christliche Waffen mit surmender Hand [...]. MNM TKCs T 1210; *Paas*: The German Political Broadsheet, 219, P-3477; Béla Szalai – Lajos Szántai: Magyar várak, városok, falvak metszetek 1515–1800. II: A történelmi Magyarország. Budapest 2006, 76, 106.

⁸⁵ Johann Kleinwächter Kay. Ober Ingenieur delineaavit. MNM TKCs T 5415; Szalai – Szántai: Magyar várak, 76.

⁸⁶ Wahre Relation Wie Neuhäusel, Erobert worden. Den 19. Augusti 1685. In: Vierfacher Curieuseur und ganz neuer unständlicher Bericht, Aller sich jüngst zu getragenen Actionen der Christlichen Völcker vor Neuhäusel, Wie nemlich selbige Weltberühmte Vestung denen Türckischen Raubvögeln stürmischer Weise entrissen, Welcher Gestalt ferner Die Christliche Armee unter Gr. Hochfürstl. Durchl. H. Herz. zu Lothringen die Türckischen Bluthunde vor der belägerten Vestung Gran Heldenmüthig hinweg geschlagen. Was massen überdas Durch höchstkluge Anstalt des H. Gen. Lesslie die Weltberuffene Ossecker-Brücke [...]. Nürnberg, zu finden bey Leonhard Loschge, 1685. Forschungsbibliothek Gotha, Hist. 8. 05254.

⁸⁷ Lajos Glaser: A karlsruhei gyűjtemények magyar vonatkozású térképanyaga / Ungarn betreffende Karten und Plänen in den Karlsruher Sammlungen. Budapest 1933, 128, Nr. 33; György Kisari Balla: Karlsruhei térképek a török háborúk korából / Kriegskarten und Pläne aus der Türkenzeit in den Karlsruher Sammlungen Budapest 2000, 57, Nr. 35; György Rózsa: Schlachtenbilder aus der Zeit der Befreiungsfeldzüge. Budapest 1987, 21.

⁸⁸ *Paas*: The German Political Broadsheet, 332, PA-774; Szalai – Szántai: Magyar várak, 76, Nr. 109.

vom Hofkupferstecher Michael Wening zu sehen, die in München auch selbständig mit einem Kriegstagebuch als Text verlegt wurde.⁸⁹ Wenings Kupferstich wurde auch von Johann Ferdinand von Stoiber, dem bayerischen Gesandten am kaiserlichen Hofe, seinen Berichten vom September 1685 beigelegt.⁹⁰

Der Augsburger Verleger Jacob Koppmayer gab zwischen 1683 und 1699 vierzig Flugblätter heraus.⁹¹ Der illustrierte Bericht über die Belagerung von Neuhäusel schilderte ausführlich die Positionen der Hilfstruppen aus dem Reich sowie die Rolle der Befehlshaber Prinz Georg Friedrich zu Waldeck, Aeneas Caprara und Graf von Scherffenberg.⁹² Ein anonymes Flugblatt mit einem Grundriss und der Ansicht von Neuhäusel sowie einem Tagebuch gab die Position der Hilfstruppen des Reiches ebenfalls an und wies zudem auf die Kopfverletzung hin, die Herzog Georg Friedrich von Württemberg am 30. Juni erlitten hatte.⁹³

In Hamburg, wo die gedruckte Presse eine Blütezeit erlebte, erschienen viele visuelle Informationen über den großen Osmanenkrieg.⁹⁴ Die Flugblätter, die für das mit den englischen, niederländischen und schwedischen Beziehungen vertraute, begüterte und gebildete Publikum gedacht waren, interpretierten die Kriegsergebnisse in Ungarn in einem mehrfachen Zusammenhang. Heinrich Heuss dürfte ebenfalls das Bildmaterial des Lerchschen

⁸⁹ Warhaftige Abbildung der Ungarischen Vestung Neuhäusel, wie solche Anno 1685. Den 19. Augusti durch die Christliche Waffen mit sturmender Hand, dem Erb-Feind abgetrungen [...]. *Paas: The German Political Broadsheet*, 223, P-3482; *Szalai – Szántai: Magyar várak*, 77, Nr. 56.

⁹⁰ Gesandtschaft Wien. Gesandter Johann Ferdinand von Stoners Berichte aus Wien 1685/1686. Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München. Kasten schwarz 254, Fol. 201–202.

⁹¹ John Roger *Paas*: Die Flugblattproduktion des Augsburger Druckers und Verlegers Jacob Koppmayer 1640–1701. In: *Gestochen in Augsburg. Forschungen und Beiträge zur Geschichte der Augsburger Druckgrafik. Hommage a Wolfgang Seitz zum 90. Geburtstag 2011*. Hgg. John Roger Paas [u. a.]. Augsburg 2013, 79–100.

⁹² Eigentliche Abbildung der berühmten Vestung Neuhäusel, und gründlicher Bericht, welcher gestalt dieselbe, nach 5. Wochiger Belagerung, den 19. Augusti Anno 1685. Durch die Kayserliche und Allirte Waffen glücklich erobert worden. MNM TKCs T 5441; *Paas: The German Political Broadsheet*, 224, P-3483; *Szalai – Szántai: Magyar várak*, 76, Nr. 53.

⁹³ Eigentliche und nach dem natürlichen Grundriss auf das genaueste aussgetaltete Kupffer-Abbildung, de Nieder-Ungarischen Vestung Neuhäusel [...]. MNM TKCs T 3858; *Paas: The German Political Broadsheet*, 209, P-3467; *Szalai – Szántai: Magyar várak*, 76, Nr. 54.

⁹⁴ Holger *Böning*: Eine Stadt lernt das Zeitungslesen. Leser, Auflagen und Reichweite der Hamburger und Altoner Zeitungen in der Frühzeit des Zeitungswesens. In: *Geschichte, Öffentlichkeit, Kommunikation. Festschrift für Bernd Sösemann zum 65. Geburtstag*. Hg. Patrick Merziger, Rudolf Stöber, Esther-Beate Körber, Jürgen Michael Schulz. Stuttgart 2010, 25–46.

Flugblattes aus Wien für sein Hamburger Flugblatt verwendet haben.⁹⁵ Thomas Wierings⁹⁶ Hamburger Bilderbericht⁹⁷ schilderte ausführlich die Rolle des bayerischen Kurfürsten, des Generals Caprara, der Truppen aus Lüneburg und des Herzogs von Württemberg bei der Rückeroberung von Neuhäusl. Das Flugblatt begann mit einer kurzen Erläuterung, wonach es zwar Kritiker gebe, die den Krieg lediglich für einen Interessenkampf hielten, trotzdem hätten in diesem blutigen Krieg mehrere Mächte vereint auftreten können. Die Kupferstiche im Flugblatt des Hamburgers Thomas Wiering⁹⁸ stellten die Rolle der Circum- beziehungsweise Contravallation und der Annäherungsgräben dar und gaben damit die Gründe für den großen Zeit-, Geld-, Hilfstruppen- und Schießpulverbedarf der Belagerung an (siehe *Abbildung 5*).⁹⁹

Thomas Wierings Flugblatt über die Belagerung der Brücke bei Esseg im Jahr 1685¹⁰⁰ berichtete nur kurz über die aktuellen Kriegereignisse, fasste dagegen alle Kenntnisse bezüglich der Esseger Brücke, der europäischen Stein- und Holzbrücken einschließlich jener von Regensburg zusammen und ging sogar auf Beispiele aus Amerika und Afrika ein. Wiering hielt die Holzbrücke von Esseg, über die Süleyman 1529 gegen Wien und 1566 gegen Szigetvár marschiert war, für die berühmteste ihrer Art. Sie wurde 1664 von den Truppen Nikolaus Zrínyis und Wolfgang Hohenlohes niedergebrannt, von den Osmanen jedoch schnell wiedererrichtet – hieß es im Flugblatt nach einem Reisebericht von Edward Braun aus dem Jahr 1669.

Die verfeinerte kollektive Repräsentation erscheint in einem Flugblatt des Ulmer Matthäus Schultes (1679–1692),¹⁰¹ in dem die Kriegserfolge von Kaiser

⁹⁵ *Paas*: The German Political Broadsheet, 219, P–3478.

⁹⁶ Werner *Kayser*: Thomas von Wiering und Erben. Ein bedeutendes Kapitel Hamburger Druckgeschichte. In: *Auskunft*. Mitteilungsblatt Hamburger Bibliotheken 10 (1990) 4, 343–371; *Reske*: Die Buchdrucker, 344–345.

⁹⁷ Die Belagerung Neuhäusl. Hamburg, gedruckt bey Thomas von Wiering. Kupferstich: Joachim Wichmann. MNM TKCs 54164; *Paas*: The German Political Broadsheet, 220–222, P–3479, P–3481; *Szalai – Szántai*: Magyar várak, 76, Nr. 51.

⁹⁸ Ebenda.

⁹⁹ *Szakály*: Hungaria eliberata, 43–45.

¹⁰⁰ Eigentlicher Abriss der Weltberühmten Essecker-Brücke in Ungarn und wie dieselbe in ezigem August-Monat zum Theil verbrandt worden. Hamburg Zu bekommen bey Thomas von Wierung im Guldnem A, B, C., 1685. Kupferstich: Joachim Wichmann. *Paas*: The German Political Broadsheet, 213, P–3471; *Szalai – Szántai*: Magyar várak, 84, Nr. 64.

¹⁰¹ Stets-grünende Loober-Krone. Vornemlich Ihrer Römischen Kayserlichen Majestaet: So dann dero hohen Alliirten Auch andern getreuen Ministern, wegen Dero unverdrossen Väterlichen Vorsorge höchst [...]. Ulm zu finden bey Mättheus Schultes. Országos Széchényi Könyvtár, Budapest. Régi Nyomatványok Tára, Apponyi-gyűjtemény [im Weiteren: App. M.]. 222; *Hubay*: Magyar és magyar vonatkozású rölapok, 894; *Paas*: The German

Leopold I. und seiner Verbündeten im August 1685 als fiktiver Triumphzug dargestellt sind. Der Kupferstich wies mit deutlich erkennbaren Grundzeichnungen auf die Schlacht bei Taath, die Eroberung von Neuhäusl und den Kampf um die Esseger Brücke hin. Mit einem Porträt von Maximilian II. Emanuel und Maria Antonia wurde auf deren Eheschließung in Wien am 15. Juli 1685 Bezug genommen. Der Verfasser des Flugblattes erinnerte im Zusammenhang mit der Schlacht bei Taath am 16. August an die Belagerungen von Gran in den Jahren 1543, 1594 und 1604, im Zusammenhang mit der Esseger Schlacht an den Feldzug Sultan Süleymans 1566 und an Nikolaus Zrínyis Winterfeldzug im Jahr 1664. Anhand einer 1665 erschienenen Ausgabe der Chronik von Hieronymus Ortelius beschrieb er die Geschichte von Neuhäusl. Der in die Zukunft blickende Verfasser zeichnete ein weitführendes politisches Programm auf,¹⁰² wonach man durch militärische Erfolge das ganze Königreich Ungarn, das Fürstentum Siebenbürgen sowie Dalmatien, Slawonien, Bosnien, Serbien und Bulgarien von der osmanischen Herrschaft befreien könne.

Die gemeinsamen Erfolge der Hilfstruppen des Reiches und der kaiserlichen Heere wurden 1685 in einem Büchlein des Nürnberger Verlegers Leonhard Loschge präsentiert, der dem Leser vier besondere Berichte versprach.¹⁰³ Auf dem Titelblatt des über die August-Siege von 1685 veröffentlichten, achtzig Seiten starken Werkes wurde hervorgehoben, dass der Nürnberger Verleger originale Wiener Relationen um Kupferstiche ergänzt hatte. Blättert man im Heft, wird in der Tat ersichtlich, dass darin die von Leopold Voigt veröffentlichten offiziellen Berichte wiederzufinden sind. Loschge brachte an erster Stelle das Kriegstagebuch über die Belagerung der »weltberühmten« Festung Neuhäusl, das in mehreren Teilen auch in Regensburg erhältlich war. Er be-

Political Broadsheet, 227, P–3486; Béla Szalai: Magyar várak, városok és falvak metszeteken 1515–1800. III: Összefoglalás. Budapest 2006, 187, Nr. 3.

¹⁰² Jutta Schumann: Das politisch-militärische Flugblatt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Nachrichtenmedium und Propagandamittel. In: Das illustrierte Flugblatt in der Kultur der Frühen Neuzeit. Hgg. Wolfgang Harms, Michael Schilling. Frankfurt am Main 1998, 226–258.

¹⁰³ Vierfacher Curieuser und ganz neuer unständlicher Bericht, Aller sich jüngst zu getragen Actionen der Christlichen Völcker vor Neuhäusel, Wie nemlich selbige Weltberühmte Vestung denen Türckischen Raubvögeln stürmischer Weise entrissen, Welcher Gestalt ferner Die Christliche Armee unter Gr. Hochfürstl. Durchl. H. Herz. zu Lothringen die Türckischen Bluthunde vor der belägerten Vestung Gran Heldenmüthig hinweg geschlagen. Was massen überdas Durch höchstkluge Anstalt des H. Gen. Lesslie die Weltberuffene Ossecker-Brücke [...]. Nürnberg, zu finden bey Leonhard Loschge, 1685. Forschungsbibliothek Gotha, Hist. 8. 05254.

schrieb die letzte Attacke vom 19. August separat,¹⁰⁴ anschließend schilderte er anhand mehrerer Berichte die Erfolge Jacob Lesslies bei Esseg;¹⁰⁵ als drittes Ereignis wurde die Schlacht bei Gran beschrieben.¹⁰⁶ Die strategische Bedeutung der Esseger Brücke,¹⁰⁷ der Sieg des venezianischen Generals Morosini bei der Stadt Coroni¹⁰⁸ und sogar die Heuschreckenplage in Wien wurden in Bildern dargestellt. Das Nürnberger BÜchlein enthält ebenfalls den kriegstechnischen Grundriss von Neuhäusel, wobei die Inschriften des Stiches mit denen im Flugblatt des Wieners Johann Martin Lerch identisch sind.¹⁰⁹ Neben dem Titelblatt sind Porträts des bayerischen Kurfürsten Karl von Lothringen, des Prinzen von Waldeck sowie von Aeneas Silvio Caprara auf kleinen Medaillebildern zu sehen. Ein nach dem Titelblatt eingefügter Kupferstich zeigt die Belagerung von Neuhäusel und die Schlacht bei Taath mit einem Ganzkörperbild Karls von Lothringen und eines Kriegingenieurs im Vordergrund; letzterer wurde im Text als Johann Kleinwächter identifiziert.¹¹⁰

Trotz der Interessenkonflikte war eine Koordinierung der Propaganda der Türkensiege zwischen dem Kaiser und den Reichsständen möglich. Im Herbst 1685 kam es mit der Kapitulation von Eperies und Kaschau auch in Oberungarn zu einer entscheidenden Wende. Imre Thököllys türkische Gefangenschaft stellte eine große Sensation in der europäischen Politik dar und galt auch in Regensburg als besonders wichtige Nachricht.

¹⁰⁴ Hierauff folget der eigentliche Bericht wie und auff was Weiss den 19. diss der Sturm zu Neuhäusel abgeloffen und die glückliche Eroberung erfolgt, 30–33. StBR 4. Hist. Pol. 541/14/21; ÖStA HHStA RKA 1685, Fol. 45–48.

¹⁰⁵ Ausführliche Beschreibung Wie durch höchstkluge Anstalt des Herrn General Lesslie die Weltberuffene Ossecker Brücke gänzlich ruinirt und in die Asche geleget worden, 36–48. StBR 4. Hist. Pol. 541/14/27.

¹⁰⁶ Kurzer Bericht, was unter Commando Ihrer Durchleucht. des Herzogens zu Lothringen, zwischen den Christlichen und Türckischen Armeen bey Gran den 16. Augusti 1685 sich begeben. ÖStA HHStA MEA Reichstagsakten 266, Nr. 96.

¹⁰⁷ Die Flucht der Türcken bey Esseck und abrennung der Brücken durch die Tapfferkeit des Kay. Gen. Gr. Lesslie. StBR 2 Jur. 1133.

¹⁰⁸ Neuer und Warhafftiger Abbreiss der Haupt Stadt Coron in Morea erobert von den Graffen der Durchleuchtigen Herrschafft von Venedig. StBR 4. Hist. Pol. 541/14.

¹⁰⁹ *Paas*: The German Political Broadsheet, 219, P–3477; *Szalai – Szántai*: Magyar várak, 111, Nr. 106.

¹¹⁰ Wahre Relation Wie Neuhäusel, Erobert worden. Den 19. Augusti 1685. StBR 4. Hist. Pol. 541/14.

Flugblätter zum Sturz Imre Thökölys im Jahre 1685

Auf dem Reichstag berichtete eine ganze Reihe von Drucken bereits im September 1684 von der Niederlage des Thököly-Heeres bei Eperies.¹¹¹ Ende September 1685 war auch in Regensburg ein Bericht über die Besetzung von Eperies erhältlich,¹¹² und Anfang Oktober erschienen Berichte über die bevorstehende Eroberung von Kaschau.¹¹³ Der seit 1684 andauernde Kampf der kaiserlichen Truppen zur Liquidierung der strategischen Basis Thökölys wurde durch die Wende vom 15. Oktober 1685 vollständig in den Hintergrund gedrängt.¹¹⁴ Großwesir Scheitan Ibrahim wollte die Niederlagen des Jahres 1685 mit einem schnellen Friedensschluss kompensieren, zu dem die Person Imre Thökölys als *diplomatisches Geschenk* gedacht war. Thököly versuchte den Pascha von Wardein (*Várad, Oradea*) um militärischen Beistand zu bitten. Auf Scheitan Ibrahims Befehl hin ließ der Pascha von Wardein Thököly bei einer Verhandlung am 15. Oktober gefangen nehmen, was zum rapiden Zusammenbruch der Unterstützung Thökölys führte: Selbst die *Schlüsselstadt* Kaschau ergab sich am 17. Oktober. Scheitan Ibrahim zahlte mit seinem Leben für den politischen Fehlgriff, und obwohl Thököly im Dezember freikam, war seine Basis in Oberungarn endgültig zerstört.

Im Herbst 1685 verkündeten auffallend viele, und zwar genau zweiunddreißig spektakuläre Flugblätter, dass Thököly die Unterstützung der Pforte verloren hatte. Es beweist die rapide und wirksame Zusammenarbeit der päpstlichen und kaiserlichen Propaganda, dass 1685 siebzehn deutsche, neun italienische und sechs lateinischsprachige Bilderberichte mit zahlreichen Gemeinsamkeiten über Thökölys Gefangenschaft in Wardein bekannt waren.

¹¹¹ Warhaffte und ausführliche Relation, Welcher gestalt Der Kayserl. General Feldmarschall-Leutenant Ihr Excellenz Herr Graf Schulz den 18. Septembris dieses lauffenden Jahrs 1684. dess Töckely völliges Läger vor Eperies unter den Stücken glücklich aufgeschlagen und allen Raub erobert hat. StBR 2 Jur. 1133.

¹¹² Relation von der Eroberung Neuhaeusel [...]. P. S. Gleich jezo will aus Ober-Ungarn verlauten als ob der Herr General Schulz die Vestung Eperies erobert und Caschau brennet hätte [...]. Ebenda, 4. Hist. Pol. 541/14/26.

¹¹³ Relation, Die Ubergab Caschau an Ihro Kayserl. maesta und die Gefangenschafft dess Töckely von den Türken betreffend. StBR 2 Jur. 1133.

¹¹⁴ Summarischer Bericht, was massen Caschau die Haupt-Stadt in Ober-Ungarn, durch den Kayserl. Herrn General-Feld-Marschall Caprara belägert, und den 17. (7.) Octob. Dieses 1685. Jahrs erobert. Nachgehends auch Graf Emerich Teckeli das Haupt der Ungarischen Rebellion durch den Bassa von Gross-Wardein mit List in gefängliche Verhaft genommen, in Eisen und Band geschlossen [...]. App. M. 1068; *Paas: The German Political Broadsheet*, 247, P-3506; *Szalai – Szántai: Magyar várak*, 117, Nr. 59.

Wochenblätter und Relationen berichteten bereits von 1678 an regelmäßig über die Taten Imre Thökölys.¹¹⁵ 1682 stellten ein gutes Dutzend deutsche Flugblätter Thökölys Porträt und Biografie, die Besetzung von Kaschau und seine Ehe mit Ilona Zrínyi standardisiert dar. Im Herbst 1682 wurde die vom Osmanischen Reich geleistete Hilfe auch für die politische Öffentlichkeit zu einem Manifest.¹¹⁶ Trotzdem sollte 1683 ein Reiterporträt das militärische Gewicht Thökölys rühmen.¹¹⁷

Nach der Schlacht am Kahlenberg verlor Thököly rapide und immer mehr an politischer Bedeutung.¹¹⁸ Seinen Niederlagen waren 1683/1684 nur wenige Bilderberichte gewidmet. Er suchte vergeblich nach Verbündeten für seinen Übertritt, sein Aufruf an die Christen Europas blieb sogar bei protestantischen Herrschern erfolglos. Ab 1683 wurde Thököly durch die intensive Propaganda des kaiserlichen und päpstlichen Hofes zur allgemein bekannten und ikonischen Figur des *ungarischen Rebellen*.

Auch unter den handschriftlichen und gedruckten Nachrichtenbriefen,¹¹⁹ die auf dem Reichstag erhältlich waren, gab es schon seit 1681 zahlreiche, die Imre Thökölys Rolle thematisierten. Die meisten Nachrichtenbriefe trafen aus Wien ein. Aber neben den offiziellen Berichten waren auch Berichte aus Ödenburg (*Sopron*), Eperies und Kaschau zu lesen, die größtenteils Lutheraner aus Ungarn verfasst hatten. Die Reichszeitungen gaben die Beinträchtigungen der protestantischen Konfessionen als wichtigste Ursache

¹¹⁵ Warhaffte Eygendliche Abbildung und Conterfey Des Fürtrefflich-Tapfferen Ungarischen Helden Teckeli. App. M. 455 (Gizella *Cennerné Wilhelm*: Feind oder zukünftiger Verbündeter? Zur Beurteilung der politischen Rolle des Emerikus Thököly in den grafischen Blättern seiner Zeit. In: Das Osmanische Reich und Europa 1683 bis 1789. Konflikt, Entspannung und Austausch. Hgg. Gernot Heiss, Grete Klingenstein. München 1983, 54–62); Warhaffte Eigentliche Original Bildnus Nebst [...] Lebens-Beschreibung des [...] Fürsten Emerici Tökeli. Katalin S. *Németh*: Angol jóslat Thököly királlyságáról. In: Irodalomtörténeti Közlemények 95 (1991) 2, 182–184.

¹¹⁶ János J. *Varga*: Válaszúton. Thököly Imre és Magyarország 1682–1684-ben. Budapest 2007, 20.

¹¹⁷ Béla *Köpeczi*: Staatsräson und christliche Solidarität. Die ungarischen Aufstände und Europa in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Wien 1983; Béla *Köpeczi* – Andor *Tarnai*: Laurus Austriaco-Hungarica. Literarische Gattungen und Politik in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Budapest/Wien 1988.

¹¹⁸ Béla *Köpeczi*: Bécs ostroma, a Thököly-felkelés és Európa. In: Bécs 1683. évi török ostroma és Magyarország. Hgg. Kálmán Benda, Ágnes R. Várkonyi. Budapest 1988, 9–32; Martin *Wrede*: Das Reich und seine Feinde. Politische Feindbilder in der Reichspatriotischen Publizistik zwischen Westfälischem Frieden und Siebenjährigem Krieg. Mainz 2004, 129, 135–145.

¹¹⁹ *Friedrich*: Drehscheibe Regensburg, 204–205.

für die innenpolitische Krise Ungarns an,¹²⁰ was Imre Thökölys Rolle für die protestantischen Gemeinschaften im Römisch-Deutschen Reich teilweise als legitim erscheinen ließ.¹²¹

Auch die in Regensburg auffindbaren lateinischsprachigen Zeitungen belegen das Interesse für den Landtag von Ödenburg 1681.¹²² Im Bischöflichen Archiv zu Regensburg blieben viele handschriftliche Nachrichten über Thökölys Tätigkeit in den Jahren 1681/1682 erhalten.¹²³ Vom Herbst 1682 an trafen beinahe täglich handschriftliche Zeitungen auf dem Reichstag ein, die über Thököly berichteten und auch darauf hinwiesen, dass die herrschende Macht nicht imstande war, kurz vor dem osmanischen Angriff effizient mit der innenpolitischen Krise umzugehen.

Der Regensburger Gesandte des Fürstentums Hessen(-Kassel) berichtete Ende 1682 unter Bezugnahme auf einen Bericht in italienischer Sprache von einer Krönung Thökölys.¹²⁴ Er zweifelte zwar an der Richtigkeit der Nachricht, bildete aber trotzdem Thökölys Krone ab.¹²⁵ Die Zeichnung stimmt mit der *Mützenkrone* aus dem Bericht von Oberstleutnant Saponara überein.¹²⁶ Diese weit verbreitete Information trug auch dazu bei, dass 1685 viele Flugblätter Thökölys *Thronsturz* zeigten.

Protestantische Kurfürsten erklärten gegenüber den um Hilfe bittenden Gesandten des Kaisers mehrfach, dass sie bereit seien, Hilfstruppen gegen die Osmanen zu senden, jedoch nicht gegen die Protestanten in Ungarn vorzuge-

¹²⁰ László *Benczédi*: A Thököly-felkelés társadalmi és politikai alapjai. In: *A Thököly-felkelés és kora*. Hg. L. Benczédi. Budapest 1983, 9–22; Béla *Köpeczi*: Thököly valláspolitikája és a nemzetközi közvélemény. In: Ders.: *Tanulmányok a kuruc szabadságharcok történetéből*. Budapest 2004.

¹²¹ Ágnes R. *Várkonyi*: Thököly politikája és Magyarország esélyei a hatalmi átrendeződés idején. In: *Hadtörténelmi Közlemények* 118 (2005) 3, 374–380.

¹²² János *Kalmár*: Thököly önálló diplomáciájának kezdetei 1678–1679 (Adalékok a felkelés török orientációjának indítékaihoz). In: *A Thököly-felkelés és kora* 155–165; Emma *Iványi*: Közvetítési kísérletek a bécsi udvar és Thököly között. In: *A Thököly-felkelés és kora* 129–150; Mihály *Zsilinszky*: Az 1681. évi soproni országgyűlés történetéhez. Budapest 1883.

¹²³ Bischöfliches Zentralarchiv, Regensburg. Diverse Reichstagsakten 1681–1700, OA GEN 1742.

¹²⁴ Sándor *Papp*: Szabadság vagy járom? A török segítség kérdése a XVII. század végi magyar rendi mozgalmak idején. In: *Hadtörténelmi Közlemények* 116 (2003) 3–4, 652–664; Varga: *Válaszúton*, 20–34.

¹²⁵ Hessisches Staatsarchiv, Marburg [im Weiteren: HStA]. Reichstagrelationen 4e 1513, 23. Oktober 1682.

¹²⁶ ÖStA HHStA Ungarische Akten, Spec. Fasc. 327. Konv. c, Fol. 26–34 (István Fazekas hat mich auf diesen Beleg hingewiesen, dafür sei ihm an dieser Stelle gedankt); Ignác *Acsády*: Magyarország története I. Lipót és I. József korában (1657–1711). In: *A magyar nemzet története*. Hg. Sándor Szilágyi. VII. Budapest 1898, 364.

hen. Insbesondere unterstrich der sächsische Kurfürst Johann III. Georg den Schutz der Religionsfreiheit der Protestanten. Die kaiserlichen Gesandten konnten auch den Kurfürsten von Brandenburg schwerlich überzeugen, dass Imre Thökölys Anhänger nicht die Religion verteidigten, sondern Rebellen seien. Friedrich Wilhelm erklärte 1684–1686 mehrmals, dass er in Ungarn mehr Freiheit in Sachen Religion erwarte.¹²⁷ Die freie Religionsausübung der Protestanten trat nach dem 18. Oktober 1685 als erstrangige Frage in Erscheinung, als Ludwig XIV. das Edikt von Nantes aufhob, so dass Hunderttausende französische Protestanten ins Römisch-Deutsche Reich, vor allem nach Brandenburg, übersiedelten.

Das Gesandtenkonvolut des Grafen Leopold Joseph von Lamberg belegt, dass Lamberg sechs verschiedene Flugblätter über Imre Thökölys Gefangennahme am 15. Oktober 1685 erwerben konnte.¹²⁸ Er sammelte Presseprodukte und kannte auch die politische Funktion vielfältiger Grafiken; dennoch fällt auf, dass sich zwei deutsche, ein italienisch-deutsches und drei lateinische Flugblätter über Thököly in seinen Aufzeichnungen befinden. Die kleinformatigen, lateinischsprachigen Flugblätter gehörten zu einer aus mehreren Stücken bestehenden Serie und erschienen jeweils mit einer Szene beziehungsweise mit Anagrammen zum Namen Thökölys und zum Zerfall des Osmanischen Reiches. Die Serie zeigt Thököly gefesselt, auf einem Ochsenwagen, in einem Schandblock oder während des Verhörs. Lamberg besaß die Version mit der gefesselten Figur und mit Thököly im Schandblock sowie das meistzitierte Stück der Serie, das Thököly niedergestoßen von einem mit dem Wappen des Königreiches Ungarn verzierten Thron zeigt. Das Bild sollte veranschaulichen, dass selbst das Osmanische Reich Thököly loszuwerden versuchte, und dass er auch von seinen früheren Anhängern keine Unterstützung erhielt. Der Kupferstich interpretierte die neue Situation so, als hätte ein Blitz aus der Hand des kaiserlichen Adlers Thököly niedergestoßen, während die Herrschermacht nicht imstande war, den aufständischen Rebellen zu verhaften und zu verurteilen (siehe *Abbildung 6*).¹²⁹

¹²⁷ July Anno 1685 Ablegati Brandenburgica Relatio über des Baron von Frydag einkommene Bericht schreiben vom 2. 9. 16. 23. 28. und 30. April 7. und 14. May. ÖStA HHStA Staatenabteilung Deutsche Lande 21, Brandenburgica 1684–1868 (alt. 19. 20. 21.) Konv. 1. (alt. 19) Fol. 61–69.

¹²⁸ *Polleroß*: Die Kunst, 235–237.

¹²⁹ *Fatum Emerici Comitis Teckely Programma Emericus Tekelius (Hubay: Magyar és magyar vonatkozású röplapok, 877)*; *Fatum Emerici comitis Tekely Programma Emericus Tekelius Anagrammata. Ecce vir miles es tu. MNM TKCs T 8551.*

Diese Kupferstichserie entstand in Wien, vermutlich als Werk von Johann Martin Lerch oder vom Verleger und Kupferstecher Matthias Greischer.¹³⁰ Der in Wien akkreditierte Brandenburger Gesandte Bernhard Ernst von Schmettau fügte seinen Berichten regelmäßig Nachrichten über Thököly und Berichte aus Kaschau, Leutschau (*Lőcse, Levoča*) und Eperies bei. Seinem Gesandtenbericht vom 17./27. Dezember 1685 legte er zwei Exemplare aus der lateinischen Serie bei:¹³¹ Eines mit lateinischen und deutschen Versen über die Erschütterung der See- und Landmacht des Osmanischen Reiches sowie eines mit einer Darstellung von Thökölys Hinrichtung am türkischen Hof. Diese vollständig fiktive Szene, auf der Thököly in türkischer Gefangenschaft geköpft wird, blieb wahrscheinlich gerade wegen ihrer Unglaubwürdigkeit lediglich als Beilage des Gesandtenberichts erhalten. Sechs Stücke aus der Serie sind auch in der vielfältigen Kupferstichsammlung des gelehrten Hochadligen Johann Weichard Valvasor (1641–1693) in Zagreb erhalten.¹³²

Die Kupferstiche der lateinischsprachigen Serie erwiesen sich als ausgezeichnete Vorbilder und verbreiteten sich in weiten Kreisen. Ein Flugblatt von Heinrich Heuss aus Hamburg stellte den vom kaiserlichen Adler niedergestoßenen Thököly und dessen türkische Gefangenschaft zusammen dar und brachte auch eine deutschsprachige Zusammenfassung darüber, wie Thököly seine Macht in Kaschau und Eperies verloren hatte.¹³³ Auf einem nicht signierten Flugblatt sind Thökölys Porträt von 1682 sowie der gefesselte Thököly zwischen zwei Wachen zu sehen.¹³⁴ In deutschen Spottversen kam auch Thökölys *Triumphwagen* vor.¹³⁵

Viele unsignierte Flugblätter brachten Zusammenfassungen zu Thökölys Gefangennahme in Wardein. Eine Publikation des Nürnberger Johann Hoff-

¹³⁰ Milan *Pelc*: *Theatrum Humanum*. Illustrierte Flugblätter und Druckgraphik des 17. Jahrhunderts als Spiegel der Zeit. Beispiele aus dem Bestand der Sammlung Valvasor des Zagreber Erzbistums. Ostfildern 2013, 151.

¹³¹ Geheimes Staatsarciv Preussischer Kulturbesitz, Berlin. I HA Rep. 85, Relationen 1684 und 1685, 17/27. Dezember 1685, Fol. 341–344.

¹³² *Pelc*: *Theatrum*, 150–153.

¹³³ Warhaffte Abbildung der Gefangennehmung des Töckely in Warasdein. In: *Paas*: *The German Political Broadsheet*, 232, P–3491.

¹³⁴ Die bestraffte Untreu An dem nunmehr Welt-bekandten Ungarischen Grafen Emmerich Teckely, Exempels-Weise vorgestellt und vermittelt gegenwaertiger Kupffer-Abbildung auf das genaueste erlaeutert. App. M. 987; MNM TKCs 11635; *Paas*: *The German Political Broadsheet*, 237, P–3496; *Szalai – Szántai*: *Magyar várap*, 117, Nr. 62.

¹³⁵ Das verzuckerte Toden-Mahl, oder erbärmlicher Verlauff und entsezliches Spectacul, der elenden Gefängenschafft [...] Des Ungarischen Grafen Emerici Töckely [...]. *Paas*: *The German Political Broadsheet*, 248, P–3507; *Szalai – Szántai*: *Magyar várap*, 117, Nr. 63.

mann fasste die Ereignisse einschließlich der Blockade bei Kaschau in einer Art Bildergeschichte zusammen.¹³⁶ Von den deutschsprachigen Drucken konnte Lamberg eine Wiener Ausgabe erwerben, deren Kupferstich wahrscheinlich von Matthias Greischer stammte.¹³⁷ Das Flugblatt beschrieb, wie Thököly mit prunkvollem Gefolge zum Pascha von Wardein gezogen war, wie er nach dem Gastmahl in einem kleinen Raum gefangen genommen wurde, und wie man István Petróczy als Boten zu Thökölys Anhängern schickte. Anhand der Berichte von Generalfeldmarschall Aeneas Caprara wies das Flugblatt auch auf die Blockade und Übergabe der Stadt Kaschau hin. Lamberg sammelte ein früher unbekanntes Flugblatt von Johann Martin Lerch über die Belagerung von Kaschau im Jahre 1685 sowie ein ebenfalls unbekanntes Wiener Spottflugblatt über die peinliche Audienz des Fürsten Thököly am Hof des Sultans.¹³⁸

Das sechste Flugblatt in der Sammlung des kaiserlichen Diplomaten Lamberg kann ebenfalls mit einer Wiener Publikation identifiziert werden. Der *academische* Kupferstecher und Verleger Johann Martin Lerch interpretierte Thökölys Situation als abrupten Sturz eines zu hoch Emporgestiegenen und veröffentlichte ein fiktives Geständnis des *Hauptrebell* in Gedichtform. Bei dem Kupferstich handelt es sich wahrscheinlich um eine Entlehnung aus Italien. Die qualitativ hervorragenden Künstler am Hof von Papst Innozenz XI. trugen seit dem Beginn der osmanischen Belagerung von Wien entscheidend zum neuen Aufschwung der antiosmanischen Propaganda bei.¹³⁹ Die Figur des mit den Türken verbündeten Protestanten Thököly, der seine Macht verloren hatte, erschien 1685 und 1686 in vielerlei Versionen auf italienischsprachigen Flugblättern. Die meiste Wirkung hatten dabei die geistreich und kunstvoll gestalteten Spottbilder des in Rom tätigen niederländischen Ar-

¹³⁶ Warhafftige Vorstellung der erbärmlichen Tragödie, welche der Bassa von Gross Waradein dem Weltberuffenen Hungarischen Haupt-Rebellen Graf Emerich Teckely, allda im Monat Octobr. Dieses 1685. Jahrs gespielet. Nürnberg, Stecher: Georg Jakob Schneider. App. M. 430; MNM TKCs T 9407; *Paas*: The German Political Broadsheet, 233, P-3492; *Szalai – Szántai*: Magyar varak, 117, Nr. 57.

¹³⁷ *Pelc*: Theatrum, 149–150.

¹³⁸ Abbildung der Haupt-Stadt Caschau in Ober Ungarn, wie selbe vom Herr Heneral Feldmarschall Grafen Enea Caprara im Anfang Octobris An 1685 belaeget worden und den 25 diss an die Kaye. mit Accord übergangen mit ausführlichen Bericht was sich sonsten merckwürdiges dabey begeben und zugetragen. Niederösterreichisches Landesarchiv, St. Pölten. Lamberg-Archiv, Ottenstein, Karton 54.

¹³⁹ Georg [György] Rózsa: Eine Darstellung des italienischen Zeitungsverkäufers aus dem 17. Jahrhundert. In: Gutenberg-Jahrbuch 1964, 324–327.

noldo von Westerhout (1651–1725) entfaltet.¹⁴⁰ Auf einem Kupferstich Westerhouts sieht man die Gefolgschaft Thökölys auf dem Weg nach Wardein, im Vordergrund mit einer fiktiven Szene der Gefangennahme Thökölys.¹⁴¹ Der kaiserliche Adler, der aus der Himmelssphäre Blitze schleudert, stößt Thökölys Thron um und erhält dafür die Krone als Lohn. Auf der anderen Seite des Baldachinthrons schreibt die aus einer Wolke herausgreifende Hand des babylonischen Königs Balthasar als Hinweis auf den Namen »Teckely« den Schriftzug »Mene teckel« mit der Bedeutung »gewogen und zu leicht befunden« an den Himmel. Das Flugblatt enthielt ein italienisches Spottgedicht mit Thökölys „Klagelied“. Viele Versionen dieses fein gearbeiteten Kupferstichs erschienen auf weniger anspruchsvoll gestalteten Bildern.

Die Flugblätter über Thökölys Machtverlust 1685 beweisen, dass die gedruckten visuellen Informationen auch von der Elite der politischen Entscheidungsträger mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Die Gesandten legten ihren Berichten über die offiziellen Kriegsverhältnissen auch Flugblätter bei, die bestimmte Werturteile verkörperten.

Die Beobachtungen eines gutgläubigen Diplomaten aus dem Jahr 1685

Der Gesandte von Hessen-(Kassel) in Regensburg (1671–1688), Resident Johann Joachim d’Orville (1633–1688), informierte sich sorgfältig, um authentische Nachrichten aus verschiedenen Blickwinkeln zu sammeln. Der Gesandte wertete die Informationen in seinen Berichten auf drei bis vier Seiten aus und untermauerte seine Zusammenfassungen mit vier bis fünf handschriftlichen und gedruckten Anlagen. Er fügte den vom ungarischen Kriegsschauplatz eintreffenden Nachrichten bereits 1684 Drucke bei, so etwa einen italienischsprachigen Bericht von General Johann Valentin Schultz vom 20. Oktober 1684.¹⁴² Der hessische Gesandte leitete auch von dem französischen Gesandten Verjus stammende ungünstige Informationen weiter, wonach die

¹⁴⁰ Lamento che fa Emerico Tekeli per esser stato imprigionato in Varadino; Riflessioni fatte da Emerico Teckely sopra il suo stato, tanto passatom quanto presente. *Paas*: The German Political Broadsheet, 344, PA-756; 342, PA-754.

¹⁴¹ Gizella *Cennerné Wilhelm*: Magyarország történetének képekönyve 896–1849. Budapest 1962; 171; *Paas*: The German Political Broadsheet, 235, P-3494; *Szalai – Szántai*: Magyar várak, 117, Nr. 58, 117.

¹⁴² Relazione Della presa del forte Castello di Makovit Nell Ungheria Superiore fatta del Signore Maresciallo Conte Schulz li 14 di Ottobre 1684; Reichstags Relationes cum Proteccolli et Dictates de Anno 1684 2, 20. Oktober 1684. HStA 4 e 1520.

Verpflegung der kaiserlichen Truppen im Heereslager Karls von Lothringen bei der Belagerung Ofens im Oktober 1684 nicht zufriedenstellend gewesen sei. Den von Verjus erhaltenen Nachrichten zufolge habe sich der Kurfürst selber um die Verpflegung seiner Truppen im Heereslager gekümmert. Währenddessen beklagte d'Orville in seinem Bericht, dass die Post aus Wien nicht rechtzeitig eingetroffen sei.¹⁴³ Im Januar und Februar 1685 erhielt Resident Johann Joachim d'Orville Nachrichten unmittelbar aus dem Lager bei Neu-sohl (*Besztercebánya, Banská Bystrica*) von den im Raum Gran überwinterten schwäbischen und bayerischen Hilfstruppen, von Graf Öttingen und sogar aus Ödenburg. D'Orville legte dem Bericht eine Kopie der lateinischsprachigen Denkschrift des Palatins Pál Esterházy an Kaiser Leopold bei.¹⁴⁴

Aus d'Orvilles Berichten geht hervor, dass er auch vom österreichischen Gesandten Windischgrätz Nachrichten aus Ungarn erhalten hatte. Es war eine große Veränderung, als Pötting die Initiative ergriff und Drucke über die Erfolge gegen die Osmanen verbreitete.¹⁴⁵ Der hessische Gesandte verschickte schon unter Bezugnahme auf Pötting neue Nachrichten über die Belagerung Neuhäusls.¹⁴⁶ Am 25. Juni 1685 berichtete er, dass er die mit der Wiener Post eingetroffenen Nachrichten aus Neuhäusl mit Windischgrätz und dem Passauer Bischof diskutiert habe, da er wissen wollte, ob mit einer großen Offensive der Türken zu rechnen sei. Am 10. August 1685 hielt er die vom kaiserlichen Kurier aus dem Lager Gran überbrachten Nachrichten neben denen der Wiener Post schriftlich fest. Am 13. August berichtete er von der erbeuteten Munition, am 17. August leitete er erfreuliche Nachrichten aus Neuhäusl weiter und schrieb auch über Lesslies Erfolge. Am 27. August berichtete er von der Blockade von Eperies, am 21. September über ein besonderes, in Gold gebundenes hebräisches Manuskript, das in der türkischen Beute in Neuhäusl gefunden worden war. Er schrieb darüber, dass Imre Thökölys Geschenk an den Pascha von Neuhäusl – ein in Augsburg gefertigtes vergoldetes Tischchen – gefunden worden sei. Dem Gesandten zufolge sei der Pascha von Neuhäusl ein Bruder des Hauptmuftis von Konstantinopel, weshalb Scheitan Ibrahim eine feierliche Überführung des Leichnams nach Kanizsa angeordnet habe.¹⁴⁷

¹⁴³ Ebenda.

¹⁴⁴ Reichstags Relationes et Protocolii et dictatus 1685. Relation 29. Januar, 22. Februar, 26. Februar 1685. HStA 1523.

¹⁴⁵ Berichte 1685, Mai – September / 25. Mai 1685. HStA 4 e 1524.

¹⁴⁶ Ebenda.

¹⁴⁷ Berichte, Relationen des hessen-kasselschen Gesandten d'Orville an den Reichstag mit Anlagen 1685. 21. September 1685. HStA 4 e 1525.

D'Orville brachte am 22. Oktober verblüfft die Nachricht über Thökölys Gefangennahme und Fesselung durch die Osmanen. Aus seinen Berichten wird deutlich, dass er die Nachrichten über Thököly sowie die Lutheraner in Eperies und Kaschau verfolgte. Am 14. September schrieb er kurz über die Einnahme von Eperies, und seinem Bericht vom 15. Oktober legte er die Konditionen für die Kapitulation der Stadt Eperies bei. Am 22. Oktober folgten Nachrichten über die Übergabe von Kaschau und die tödliche Verwundung des Herzogs Georg Friedrich von Württemberg am 8./18. Oktober bei Kaschau.¹⁴⁸ Seinem Bericht vom 8. Dezember legte er die Bestimmungen der Kaschauer Vereinbarung bei.¹⁴⁹ Am 7. Dezember informierte er auch über den Briefwechsel zwischen General Caprara und Ilona Zrínyi in Munkatsch (*Munkács*).¹⁵⁰ Der hessische Gesandte d'Orville wurde durch den brandenburgischen Gesandten über die Lage der Kaschauer Exulanten informiert, wobei der Gesandte mit seiner Formulierung auch auf die Protestantenverfolgung nach 1674 Bezug nahm, vor der protestantische Prediger und Schulmeister in brandenburgische und sächsische Städte geflüchtet waren. Der hessische Gesandte verwies in seinen Berichten mehrmals auf die Pamphlete hin, welche die Konfessionsstreitigkeiten erörterten und die Büchermärkte, sogar die damalige Buchmesse von Oktober an überfluteten.¹⁵¹

D'Orvilles Aufmerksamkeit galt auch den Gedenkmedaillen, die anlässlich der Siege gegen die Türken herausgegeben wurden. Am 12. November berichtete er, dass die in Nürnberg und Augsburg angefertigten Gedenkmedaillen anlässlich der Siege des bayerischen Kurfürsten beziehungsweise der Allianz zwischen dem Kaiser, dem polnischen König und Venedig bald auch in Regensburg erhältlich sein würden. Der Gesandte versprach, eine Gedenkmedaille mitzuschicken, die sich wegen der Vielzahl der Varianten anhand der wenigen verfügbaren Daten allerdings nicht identifizieren lässt.¹⁵²

¹⁴⁸ Berichte, Relationen [...]. 26. Oktober 1685. Ebenda.

¹⁴⁹ Resolutio Super puncta et Articulos ab comissis Cassoviensibus exhibita Articuli Cum infra scriptoris obsessa Civitatis Cassoviensis cum in fide emissi plenipotentiariis super deditioe dicta civitatis sub hodierno dato infra scripto conclusis. Caprara, Johannes Adam Weber, Stephan Gezy. Ebenda.

¹⁵⁰ Copia Lit. a Principissa Ragozi Dno Marsch. Caprara Scriptarum Datum in Arce Munkacz die 11/21 Nov. 1685. Ebenda.

¹⁵¹ Berichte, Relationen des hessen-kasselschen Gesandten d'Orville an den Reichstag mit Anlagen 1685. September – Dezember 1685. Ebenda.

¹⁵² Vera G. *Héri: A törökellenes háborúk emlékérméi. A Magyar Nemzeti Múzeum gyűjteményi katalógusa.* Budapest 2009, 93–110; Jutta *Schumann: Die andere Sonne. Kaiserbild und Medienstrategien im Zeitalter Leopolds I.* Berlin 2003, 325–339.

Zwischen 1683 und 1699 trafen auf dem Reichstag viele Nachrichten hervorragender Qualität von den Kriegsschauplätzen ein und wurden anschließend an verschiedene Machtzentren weitergeleitet. Zum richtigen Umgang mit der Informationsflut brauchten die Diplomaten, Heeresführer und die Beamtenelite immer mehr Kompetenzen und politisches Gefühl. In der politischen Propaganda rund um die Türkenkriege von 1683 bis 1699 lässt sich von Jahr zu Jahr nachweisen, dass der kaiserliche Hof bemüht war, die gedruckte Nachrichtenkommunikation immer wirkungsvoller zu steuern.

Abbildungen



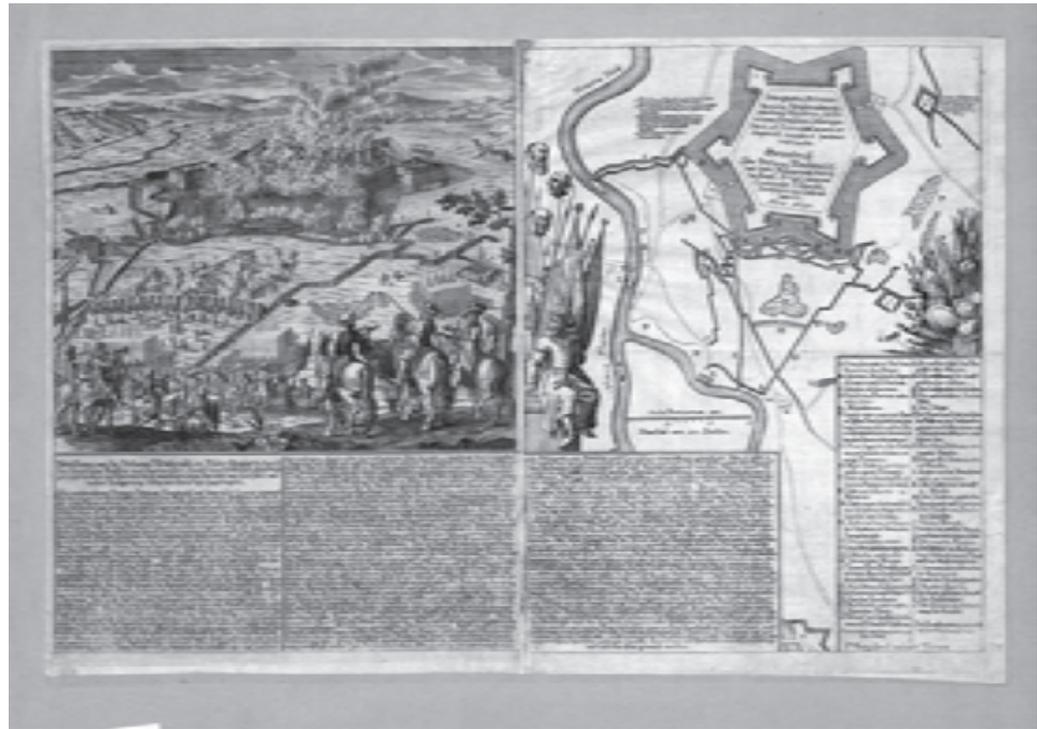
Abbildung 1: Die Einnahme von Gran im Oktober 1683.
Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest. Történelmi Képcsarnok T 684



Abbildung 2: Schlacht bei Taath, 16. August 1685. Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest. Történelmi Képcsarnok T 5516



Abbildung 3: Matthäus Eimmart – Georg Christoph Eimmart: Einzug des Passauer Fürstbischofs Sebastian von Pötting in Regensburg, 29. Mai 1685. Grafik aus dem Klebeband Nr. 15 der Fürstlich Waldeckischen Hofbibliothek, Bad Arolsen. 15333 (Wikimedia Commons)



*Abbildung 4: Flugblatt von Johann Martin Lerch
mit Belagerungsskizze des Kriegingenieurs Johann Kleinwächter.
Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest. Történelmi Képcsarnok T 1210*



Abbildung 5: Thomas Wiering: Hamburger Bilderbericht
über die Belagerung von Neuhäusl im August 1685.
Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest. Történelmi Képcsarnok T 54164



Abbildung 6: Wiener Flugblatt über Imre Thökölys Machtverlust 1685.
Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest. Történelmi Képcsarnok T 8551



DAS »UNGARN-JAHRBUCH. ZEITSCHRIFT FÜR INTERDISZIPLINÄRE HUNGAROLOGIE« wird im Auftrag des Ungarischen Instituts München e. V. vom Ungarischen Institut der Universität Regensburg redigiert und herausgegeben. Band 35 behandelt u. a. das deutsche Gesandtschaftswesen unter Sigismund von Luxemburg, schildert die osmanische Besetzung von Ofen (Buda) 1541 und die Informationspolitik des Regensburger Reichstags 1685, würdigt eine Gelehrten-gestalt der deutsch-ungarischen Kulturtransferforschung aus dem 19. Jahrhundert, vertieft Aspekte der Sozial-, Kultur- und Politikgeschichte der Ungarndeutschen sowie der ungarischen Wirtschaftspolitik 1918–1945, stellt Persönlichkeiten und Arbeitsschwerpunkte der älteren Kunst-, Philosophie- und Historiografiegeschichte sowie der jüngeren Sozial- und Genderforschung in Ungarn vor, beleuchtet den Fragenkreis der historischen Diversitäten in den europäischen Einigungsbemühungen und diskutiert Bewertungsansätze sowie die erinnerungskulturelle Verortung von zwei Traumata des ungarischen Geschichtsbewusstseins: des Friedensvertrags von Trianon (1920) und des Holocausts im Zweiten Weltkrieg. Buchbesprechungen und Chronik beschließen den Band. Regensburger Redaktion und internationale Herausgeberschaft vertreten in erster Linie die Fachdisziplinen Geschichts-, Politik- und Literaturwissenschaft.

ISBN 978-3-7917-3135-3



WWW.VERLAG-PUSTET.DE